Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 50 (1905)
Heft: 24

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

50. Jahrgang. 17. Juni 1905. Nr. 24

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des **Pestalozzianums** in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — **P. Conrad,** Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1 40
	Ausland:	„ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.

Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.

Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag vormittag **10** Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inseratafträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen
der Schweizerischen Lehrerzeitung

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und **Literarische Beilage,** jeden Monat.

INHALT:

V. Schweizerische Konferenz für das Idiotenwesen. — Freie Selbsttätigkeit im Aufsatzunterricht. I. — Glarner Korrespondenz. — Jakob Koblet †. — Schulnachrichten.

Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich. Ein Wort über die Neubauten. — Aus Stadt und Land. — Zürcher kant. Lehrerverein. — Hochschulverein.

Literarische Beilage Nr. 6.

Abonnement.

Neue Abonnenten erhalten die „Schweiz. Lehrerzeitung" von heute an bis zum Jahresschluss für das Halbjahrs-Abonnement von Fr. 2. 80, die Schweiz. Päd. Zeitschrift für Fr. 2. 50.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Heute Samstag punkt **4** Uhr im kleinen Tonhallesaal. Das nahende Sängerfest macht das Erscheinen aller zur unbedingten Notwendigkeit. Musikalien mitbringen! Bestellung von Festzeichen und Bankettkarten.

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Montag, abends 6 Uhr, Probe im Singsaal Grossmünster. Vollzähliges Erscheinen Ehrensache!

Lehrer-Schützenverein Zürich. Samstag, 17. Juni, von Mittags 1½ Uhr an auf Platz B im Albisgütli, Vorübung für das Sonntag, den 25. Juni stattfindende Feldsektionswettschiessen. Von 3 Uhr an drittes und letztes Bedingungsschiessen mit fak. Programm. Abgabe der Dienst- und Schiessbüchlein.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Übung am Montag. Mädchenturnen für die 5. Klasse. Lehrerinnen: Dienstag abends 5⁴⁵ h. in der Turnhalle am Hirschengraben. Turnstoff der Elementarschule nach dem neuen kant. Lehrmittel.

Bürgenstock und **Stanserhorn**

870 M. ü. M. **am Vierwaldstättersee** 1900 M. ü. M.

empfehlenswerteste, lohnendste und billigste Ausflugsorte für Schulen.

Beiderorts grossartige Aussicht, vom Stanserhorn ebenbürtig jener vom Rigi und Pilatus. Mittelst deren Bergbahnen (von den Dampfschiffstationen **Kehrsiten** resp. **Stansstad)** in kürzester Zeit erreichbar. Illustrirte Fahrpläne mit Panorama gratis. Betreff Preisermässigungen sich zu wenden an die betreffenden Betriebsdirektionen. 545

Gesellschaft für deutsche Sprache in Zürich. Freitag, den 23. Juni, ab. 8 Uhr, Vortrag von Hrn. Dr. G. Schirmer: Englische Dichter und die Schweiz.

Lehrerverein Winterthur und Umgebung. Samstag, den 17. Juni, Botanische Exkursion nach dem Beerenberg. Abfahrt ab Winterthur 1 15. Billet: Pfungen retour. Abmarsch ab Station Wülflingen punkt 1½ Uhr über Wieshof, Schweikhof, Weihertal usw. bis Pfungen. Übungen im Bestimmen (Exkursionsflora mitbringen!) Auch Nichtmitglieder sind zur Teilnahme freundlich eingeladen. — Samstag, den 24. Juni, nachm. 2½ Uhr, im Physikzimmer des Technikums: Vortrag von Herrn Prof. Ostertag über: „Die moderne Lokomotive und der Gasmotor." (Zur Vorbereitung auf den Besuch der Lokomotivfabrik.)

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Nächste Übung Montag, den 19. Juni, abends 6 Uhr, in der alten Turnhalle im Lind. Durcharbeitung sämtlicher Übungen für den Turnzusammenzug. Zahlreiche Beteiligung sehr erwünscht, namentlich auch von den Leitern des Turnens auf der II. Stufe.

Lehrerturnverein Luzern Stadt und Umgebung. Mittwoch 21. Juni, abends 5¼ Uhr, Übung, event. Klassenvorführung (II. Turnjahr) in der Pestalozziturnhalle.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Übung Samstag den 17. Juni, nachm. 3 Uhr, im Gymnasium. Knabenturnen: II. Turnjahr. *a)* Freiübungen aus Progr. A. 21, 22, 23. *b)* Reck 21, 23, 25. *c)* Barren 9, 10, 11, Mädchenturnen: IV. Turnjahr (Fortsetzung).

Schulkapitel Zürich. Samstag, 24. Juni, punkt 9 Uhr, in der Brauerei Örlikon. Tr.: 1. Eröffnungsgesang („Sänger" Nr. 22). 2. Eine Sommerfahrt nach Rügen. Vortrag von Hrn. Ulr. Ritter, Sekundarlehrer, Zürich V, mit Projektionsbildern (mit elektrischem Lichte) von Hrn. Alb. Baumann, Primarlehrer, Zürich III. 3. Erklärendes Referat über Projektionsbilder von Hrn. Alb. Baumann, Zürich III. 4. Wünsche an die Prosynode. 5. Wahl eines Abgeordneten an die Prosynode.

Fortsetzung siehe Beilage.

Schweizerisches Idiotikon, Bd. I—IV, g. gebunden, 44. bis 51. Heft, brosch., enthaltend A—Qu, preisw. zu verkaufen. Abschluss leicht. Anfragen unter Chiffre O L 537 befördert die Expedition dieses Blattes. 537

Junger Lehrer, einige Jahre prakt. tätig, der sich nun haupts. im technischen kunstgewerbl. Zeichnen, Modelliren ausgebildet, **sucht Stelle** oder **Stellvertretung.** Wäre auch fähig, Unterricht im Schreiben, Turnen, Geschichte, Physik zu erteilen. Gef. Offerten unter Chiffre **O F 1398** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** 498

Verlangen Sie gratis unsern neuen Katalog ca. 900 photogr. Abbildungen über garantirte **Uhren, Gold- und Silberwaren**

E. Leicht-Mayer & Cie. **Luzern** 18 bei der Hofkirche.

778/1

Voiles, Grenadines, Woll-Mousselines, Foliennes, Flanelles, Zephirs, Organdys, Piqués, Waschseide, Linons, Kleider-Leinwand etc. bietet die Kollektion der

Grossartige Auswahl.
Verlangen Sie gef. Muster.
444

A.-G. vorm. J. Spoerri
ZÜRICH.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Wald (Zürich) „Schweizerhof"

am Fusse von Bachtel und Scheidegg.

Best empfohlenes Haus an der Hauptstrasse Wald-Winterthur mit **grossen Gesellschaftslokalitäten** für Gesellschaften, Schulen usw. Raum für 500 Personen. Restauration zu jeder Tageszeit. 432

Telephon. **J. Halbheer.**

Rigi-Staffel

Hotel Felchlin vormals Staffel-Kulm

Auf rechtzeitige briefliche oder telephonische Anmeldungen finden Schulen, Vereine und Gesellschaften Quartier nebst bester Verpflegung zu folgenden Bedingungen: 529

Schüler- und Gesellschaften-Preise:

Logis per Person...	Fr. 1.50
Nachtessen: Suppe, 1 Fleisch, 2 Gemüse und Brot, per Person...	„ 1.75
Frühstück: Kaffee, Butter, Honig und Brot per Person...	„ 1.—
Bestens empfiehlt sich Total:	Fr. 4.25

Telephon. **X. Felchlin.**

Pension Giger

850 Meter **Wallenstadt-Berg.** über Meer.

Empfiehlt sich als angenehmer Ferienaufenthalt seiner schönen ruhigen Lage wegen. Pensionspreis Fr. 2.50—3.50. 428

Beat Giger.

Naturheilanstalt „Lilienhof", Affoltern a. Albis.

Heilanstalt für das gesamte physikal.-diätet. Heilverfahren

(O F 1002) ***Spezialität und Neuheit:*** 324

Kräuterbehandlung und Diätkuren.

Behandlung spezieller Hautleiden mit konzentrirtem Sonnenlicht.

Prospekte gratis. Prospekte gratis.

Anstaltsarzt: Dr. med. Brünich. Besitzer u. Direktor: **A. Deininger.**

Um Irrtümer zu vermeiden, bitten wir, das Wort **„Lilienhof"** zu beachten.

Melchthal Kurhaus Melchthal

Luftkurort

Obwalden 900 Meter über Meer.

Route: Sachseln - **Melchthal - Frutt -** Jochpass-Engelberg. **Frutt-**Brünig oder Meiringen.

Lohnendste Touren für Vereine und Schulen.

Telephon Prospekte und Offerten durch **Telephon**

(O F 1255) **Familie Egger,** Propr. 443

und Besitzer von **Hotel Frutt** am Melchsee, 1919 M. ü. Meer.

Bodensee, Schweiz.

Heiden **Luftkurort** 806 m. über M.

Zahnradbahn von Rorschach aus. 406

Schulen	Einfache Fahrt		Hin- und Rückfahrt	
	10 u. mehr Personen III. Klasse		10 u. mehr Personen III. Klasse	
	Taxe für eine Person		Taxe für eine Person	
Rorschach nach u. von **Heiden**				
I. Primar- u. Armenschulen	40 Cts.		60 Cts.	
II. Mittel- u. Hochschulen .	55 „		75 „	
Gesellschaften	16—60 Personen	61—120 Personen	121—180 Personen	über 180 Personen
	III.	III.	III.	III.
	Taxe für eine Person			
Rorschach nach u. von **Heiden**				
Einfache Fahrt . . .	—.95 Cts.	—.85 Cts.	—.80 Cts.	—.75 Cts.
Hin- und Rückfahrt .	1.30 „	1.25 „	1.15 „	1.05 „

Klimatischer Luftkurort

Wildhaus.

Höchste Station im Toggenburg, 1104 Meter über Meer, am Fusse des Säntis.

Gasthof und Pension Hirschen

mit 1. Juni eröffnet.

Prospekte gratis und franko. Elektr. Beleuchtung.

Bestens empfiehlt sich

401 **A. Walt.**

Ernst und Scherz.

Gedenktage.

19. bis 25. Juni.

19. † J. G. Droysen 1884 (Geschichtschreiber.)
20. * Rich. Owen 1804 (Anatom.)
† J. J. Steenstrup 1897 (Zoologie.)
21. * G. Neumayer 1826 (Geophysik.)
22. * W. Humboldt 1767
† Macchiavelli 1527
23. † M. Schleiden 1881 (Botanik.)
† W. E. Weber 1891 (Physik.)

* * *

Setzet immer voraus, dass der Mensch im ganzen das Rechte will; im einzelnen nur rechnet mir niemals darauf.

Schiller.

* * *

Es dürfte kaum etwas geben, was ein weiblicher Intellekt nicht einsehen könnte, aber sehr vieles, wofür sich die Frauen nie interessiren lernen.

Lotze.

* * *

Der pädagogische Spatz.

Von den Schlagwörtern.

Pi-pip! Ich schüttle mein Spatzenhaupt
Mit unmutsvollem Pfeifen,
Seh' ich, wie hohles Strebertum
Und Phrase um sich greifen;
Schlagwörter sind es, denen leicht
Die eigne, klare Prüfung weicht,
Die Spreu und Weizen trennet.

Pi-pip! Nicht nur in Politik
Ist solche Praktik Meister,
Sie leitet auch im Lehrerstand
Nur allzu oft die Geister!
Person und Sache werden dann
Mit einem Schlagwort abgetan,
Das eigne Blösse decket —
Pi-pip!

* * *

— Aus Schülerheften: Das Andenken Schillers wird überall gefeiert, wo deutsche Zungen zusammenkommen. — Zweimal im Jahre kam ein Reichsvogt nach Altdorf, um schwere Verbrechen zu richten, leichtere Vergehen musste der Meier, ein Beamter der Äbtissin, besorgen. — Ich mache Ihnen die höfliche Mitteilung, dass meine Schwester Hedwig der Schule wegen ärztlicher Behandlung fernbleiben muss.

Briefkasten.

Hrn. *A. W. in H. T.* Die Zusage freut mich, die gesetzl. Bestimm. werden wir durch das Pestalozz. zusammenstellen. — Hrn. *H. Th. in L.* Gerne hören wir Sie wieder. Näheres briefl. — Hrn. *B. R. in S.* Es geht damit besser. — Frl. *A. B. in K.* Lesen Sie die Schrift von M. Lichnewska. — Hrn. *J. R. in B.* Etwas Geduld. Es ist noch viel Satz vorhanden. — *XX.* Der Feige sucht für sein Tun immer eine and. Deutung.

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

1905. Samstag, den 17. Juni Nr. 24.

V. Schweizerische Konferenz für das Idiotenwesen.

5. und 6. Juni in St. Gallen.

Kaum hatten die letzten Teilnehmer an der Tagung des Armenerziehervereins den gastlichen Boden St. Gallens verlassen, als aus allen Teilen unseres Vaterlandes Freunde und Erzieher der geistig schwachen und zurückgebliebenen Kinder in die Gallusstadt einzogen. Die Behörden, mit Hrn. Reg.-Rat Dr. Mächler an der Spitze, die Lehrerschaft, ein Streichorchester der Stadtmusik und einzelne taten ihr Bestes, um den Gästen den Aufenthalt in St. Gallen so angenehm als möglich zu gestalten. Programmgemäss begann (5. Juni, punkt 1½ Uhr) die den Praktikern eingeräumte Vorversammlung, die einen Mangel früherer Konferenzen aufhob, der sich darin fühlbar machte, dass für die eigentliche erzieherische und unterrichtliche Tätigkeit zu wenig Anregung geboten wurde. Einer Anregung des 1. Bildungskurses für Lehrkräfte der Schwachen Folge gebend, hat ein Kollegium von Lehrern an Spezialklassen ein aus drei Bändchen bestehendes Lesebuch („Mein Lesebüchlein") für geistesschwache Kinder geschaffen und seit zwei Jahren Verlag und Versandt unter eigenem Risiko besorgt. Da aber Menschen vergehen, die Konferenz aber bleibt, wünschen die Herausgeber die Finanzirung eines zum Bedürfnis gewordenen 4. Heftes, sowie der Neubearbeitungen der bereits bestehenden Hefte der schweizerischen Konferenz für das Idiotenwesen übergeben. Trotz des warmen Referates des Hrn. Nüesch in St. Gallen und der dringlichen Empfehlung des humorvollen „Verlegers", Hrn. K. Jauch in Zürich, konnte sich der Konferenzvorstand nicht zur Antragstellung im Sinne der Referenten entschliessen, da die Konferenzkörperschaft für finanzielle Geschäfte zu locker organisirt sei. Immerhin wird die Konferenz die Bestrebungen der Lesebuchkommission nach Kräften unterstützen, umsomehr, als sie die Schaffung eines der Fassungskraft der Geistigschwachen angepassten Lesebuches als dringliche Notwendigkeit betrachtet.

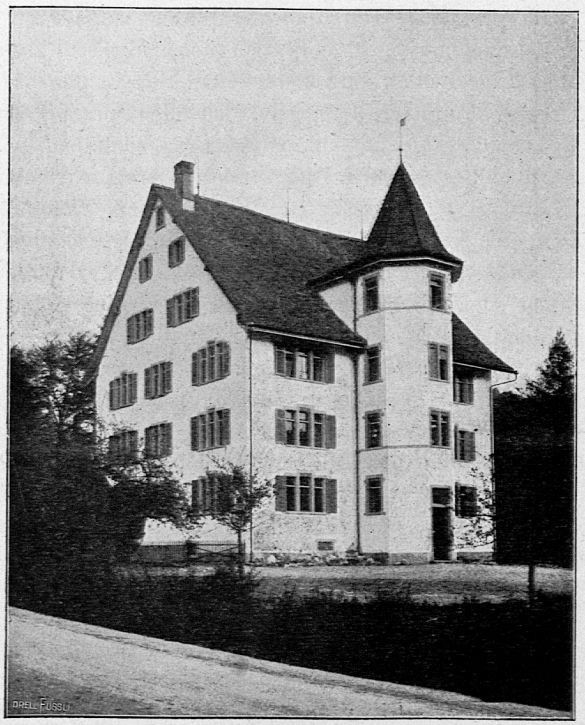
Nach Besichtigung einer Ausstellung sauber ausgeführter Schülerhandarbeiten und sinnreicher Veranschaulichungsmittel in den Räumen der Volksküche am Gallusplatz bewegte sich die stetig wachsende Körperschaft an der altehrwürdigen Klosterkirche vorbei hinüber in den geräumigen Grossratssaal, wo der beredte Konferenzpräsident, Hr. Sekundarlehrer R. Auer in Schwanden, die heimischen und fremden Teilnehmer begrüsste. In seinem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrage entwirft er aufs neue die Grundzüge des schweizerischen Rettungswerkes für die geistesschwachen Kinder. Als das Endziel der Bestrebungen bezeichnet er die sachverständige Erziehung und Ausbildung aller geistesschwachen Kinder zu einem menschenwürdigen Dasein und die Ausdehnung und strikte Durchführung des Schulzwanges auch auf anormal beanlagte Kinder, die bildungsfähig sind, mit Einschluss der Taubstummen, Blinden und Epileptischen.

Die praktische Durchführung dieser Aufgabe erfordert: 1. Erziehungsanstalten für Schwachsinnige schwereren Grades, 2. in Städten nach Fähigkeiten aufgebaute Hilfsschulen, in grössern Landschulgemeinden Spezialklassen für Schwachbegabte, in kleineren Schulen Nachhilfegruppen oder Nachhilfestunden in den Hauptfächern. Errichtung und Leitung von Hilfsschulen, Spezialklassen, Nachhilfeklassen und Nachhilfestunden sind Sache der Gemeinden, die Gründung von Erziehungsanstalten kann der Staat besorgen oder unter seiner Beihilfe durch gemeinnützige Gesellschaften ausführen lassen. Alkoholzehntel und eidg. Schulsubvention liefern einen Teil der nötigen Geldmittel. Das Beste werden aber hingebende Lehrer tun, denen die Behörden Vertrauen, Freiheit und genügende Ferien zur Weiterbildung und Erholung sowie genügende Besoldung gewähren. Von grosser Bedeutung ist die Untersuchung der Kinder beim Schuleintritt auf das Vorhandensein von körperlichen und geistigen Mängeln, wie sie im letzten Jahre in 19 Kantonen durchgeführt worden ist. Notwendig ist aber auch, dass wir dem Schwachen nach dem Schulaustritt für eine regelmässige Beschäftigung sorgen. (Patronate, Anstalten für Erwachsene.)

Dem Eröffnungswort folgt ein Gruss des deutschen Vertreters, Hrn. Stadtschulrat Wehrhahn aus Hannover. Aus dem Bericht des Hrn. Auer über den gegenwärtigen Stand der Idiotenfürsorge in der Schweiz entnehmen wir folgendes:

Zu den 22 Anstalten mit 867 Zöglingen im Februar 1903 traten vier neue Anstalten mit 50 Zöglingen, und Platz für 180 Insassen: Das Privatinstitut Straumann in Oftringen, Aargau (1903), die Pflegeanstalt in Uster (1904), das Asyl für schwachsinnige Erwachsene in Erlenbach (1905), und die Schweizerische Erziehungsanstalt für schwachbegabte Taubstumme im Schloss Turbental, Zürich (1905). Neubauten beziehen die zwei ältesten Anstalten in Hottingen (1849) und Basel (1857), welche aufs Land (Goldbach und Riehen) übersiedeln, das Asyl Schutz in Wolzenhausen, die freiburgische Erziehungsanstalt im Seedorf und die Anstalt von Vernand, die nach Ecublens verlegt wird. Das Johanneum im Toggenburg ist vollständig ausgebaut für 65 Zöglinge.

Im Bau begriffen ist die Anstalt Rathausen, die der Kanton Luzern als erste Staatsanstalt dieser Art für 80—100 Kinder errichtet (Budget 360,000 Fr.). Projektirt ist eine Anstalt in Burgdorf für 60 Kinder des Berner Mittellandes (Kostenvoranschlag 240,000 Fr., wovon der Staat 80 %, d. i. 192,000 Fr. leistet). Bald wird das Berner Oberland folgen, wo ein kleiner Baufond vorhanden ist. Die Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Glarus wird wahrscheinlich mit dem Bau ihrer geplanten Erziehungsanstalt für schwachsinnige Kinder im Frühjahr 1906 beginnen. (Vorhandener Fond 115,000 Fr.) Im Kanton Schaffhausen hat die Gemeinnützige Gesellschaft 100,000 Fr. gesammelt und hofft im Jahre 1906 mit dem Anstaltsbau beginnen zu können. Nach der Enquete des



Schloss Turbental.

Hrn. H. Graf, Lehrer an den Spezialklassen der Stadt Zürich, bestanden am 1. März 1905 in 24 grösseren Gemeinden der Schweiz 61 Spezialklassen für Schwachbegabte mit 1236 Schülern. Die Nachhilfeklassen für Schwachbegabte haben in beiden Appenzell und St. Gallen feste Wurzeln gefasst. Der Kanton Thurgau verabfolgt ausserordentliche Beiträge an Gemeinden, die durch Errichtung von Spezialklassen und Erteilung von Nachhilfeunterricht besondere Auslagen auf sich nehmen. Nur im Kanton Wallis scheint die Sorge für die Schwachsinnigen noch den Schlaf des Gerechten zu schlafen.

Die Tendenz, die Ärmsten der Armen im Schweizervolke zu schützen und sie insbesondere vor Misshandlungen und Ausbeutung zu bewahren, verfolgt auch die neuere Gesetzgebung. Über die dreifache Aufgabe derselben mit Bezug auf die Geistesschwachen, wie sie in dem Entwurf für das schweizerische Zivil- und Strafrecht umschrieben ist und im ganzen Vaterlande einheitlich durchgeführt werden soll, referirt Hr. Nat.-Rat Dr. Zürcher, Professor in Zürich. Die Aufgabe der Gesetzgebung gegenüber dem Schwachsinnigen besteht 1. einmal in vorbeugenden Massnahmen zur Bekämpfung der Entstehungsursachen des Idiotismus, 2. in Massnahmen zum Schutze der Gesellschaft gegen Schädigungen durch gefährliche Schwachsinnige, 3. in Massnahmen zum Schutze der Schwachsinnigen insbesondere gegen Misshandlungen in den verschiedenen Altersstufen. Fürs 1.—4. Altersjahr haben die allgemeinen Kinderschutzbestimmungen Gültigkeit. Im 4.—6. Jahre bedarf das anormale Kind vermehrter Beaufsichtigung und Pflege, soll nicht durch mangelhafte Erziehung Stumpfsinn gepflanzt werden. Gesetzliche Bestimmungen verlangen ein Einschreiten da, wo die Eltern ihren Pflichten aus verschiedenen Gründen nicht nachkommen können oder wollen. Im schulpflichtigen Alter (7.—14. Jahr) wirken die Schutzbestimmungen fort. Die gesetzliche Verpflichtung zum Schulbesuch ruft der Frage der Ausscheidung in Hilfsschulen, die z. B. im Kt. Zürich das Schulgesetz vom Jahre 1899 regelt. Im nachschulpflichtigen Alter bedarf der Schwachsinnige des Vormundes, der für ihn handelt; er muss gehütet und behütet werden. Der Inhaber der Hausgewalt hat die Verpflichtung hiezu und haftet für den Schaden, der von seinem Schützling verursacht wird. Die vorbeugenden Massnahmen zur Bekämpfung der Entstehungsursachen des Idiotismus bestehen im Eheverbot für alle nicht Urteilsfähigen, in Strafbestimmungen gegen ausserehelichen Geschlechtsverkehr mit weiblichen Blödsinnigen, und in Bestimmungen gegen die Verwandtenehen.

Zwei Referenten, Hr. Dekan Eigenmann, Direktor der Schwachsinnigen-Anstalt in Neu-St. Johann und Hr. Pfr. Altherr in Eichberg, behandeln das Thema: „Sorge für die bildungsunfähigen Geistesschwachen in der Schweiz“. Der erste Referent geht der geschichtlichen Entwicklung dieser Fürsorge von ihren ersten Anfängen an bis auf die Neuzeit nach. Beide Sprecher verlangen, dass auch dem bildungunsfähigen Kinde vollste leibliche, humane Pflege zu teil werde. Reinlichkeit und Ordnung sind oft erreichbare Ziele. Die Anstaltsfürsorge, die Hr. Altherr in der vollendesten Weise in den Bodelschwingschen Anstalten in Bielefeld kennen gelernt hat, ist eine Wohltat für die Angehörigen und eine Losverbesserung für den Pflegling; doch ist sie nicht in allen Fällen angezeigt. Sie ist komplizirt, erstreckt sich auf Erwachsene und Unerwachsene männlichen und weiblichen Geschlechts und hat Rücksicht zu nehmen auf die grosse Mannigfaltigkeit physischer und psychischer Eigenart. Zahl und Qualität des Wartepersonals bedingen die Gründung von nur ganz kleinen teuren Privatanstalten oder dann von Staat und öffentlicher Wohltätigkeit reich unterstützten, grossen Anstaltsbetrieben. Mütterliche Obhut, Armenhäuser und Altersasyle können in gewissen Einzelfällen die Fürsorge übernehmen. Die Konferenz für das

Idiotenwesen erachtet es als ihre Pflicht, durch mündliche und schriftliche Volksaufklärung und durch Inanspruchnahme des Wohltätigkeitssinnes dem dürftigen Bildungsunfähigen zu menschenwürdiger und passender Pflege zu verhelfen. „Der Wohltätigkeitssinn ist einem Mehlsack zu vergleichen, aus dem durch Klopfen immer wieder Mehl d. h. Liebe kommt."

Das vierte Konferenzthema: „Welche Forderungen ergeben sich aus der seelischen Verschiedenheit der Kinder für die Art ihrer Gruppirung im Unterricht der Volksschule?" behandelten in äusserst interessanter Weise die HH. Dr. Sickinger, Schulrat in Mannheim und Hiestand in Zürich IV. Wir können uns der Berichterstattung über dieses Thema entschlagen mit dem Hinweis auf den in den Nr. 3, 4 und 5 der S. L. Z. erschienenen Vortrag: „Mehr Licht und Wärme den Sorgenkindern unserer Volksschule!" Dass die Mannheimer Schulorganisation auch im Kanton St. Gallen und der Ostschweiz überhaupt in Vordergrund des pädagogischen und schulhygienischen Interesses steht, beweist die grosse Zuhörerschaft. Die Lehrerkonferenz des Bez. St. Gallen vertagte ihre Sitzung auf den 2. Konferenztag. Die Konferenz stimmte nach gewalteter Diskussion (Dr. Hafter in Glarus, Dr. Diem in St. Gallen und Direktor Kölle in Regensberg) in allen wesentlichen Punkten den Thesen der beiden Referenten zu; sie gibt der Freude Ausdruck, dass auch in der Schweiz, in Zürich und voraussichtlich auch anderwärts, Versuche mit der neuen Organisation nach der Dreigliederung in Hauptklassen, Förderklassen und Hilfsklassen gemacht werden.

Nach diesen Stunden energischer, anregender Arbeit erfreute eine Fahrt ins herrliche Ländchen Appenzell die Konferenzteilnehmer. Mit dem Besuch des Landsgemeindeplatzes in Trogen, des prächtigen Denkmals auf Vögelinseck, dessen historische Bedeutung uns Kollege Brassel in begeisternden Worten nahe legte, und mit einer Erfrischung daselbst, endigte die V. schweizerische Konferenz für das Idiotenwesen. Konferenzvorstand, Referenten und Lokalkomite dürfen die Genugtuung haben, einer idealen Sache, Zeit und Kraft gewidmet zu haben, und dieses Bewusstsein ist mit der tiefempfundenen Dankesverpflichtung aller Konferenzbesucher „Lohn, der reichlich lohnet". Auf Wiedersehen in Solothurn im Juni 1907! Inzwischen gilt es, die vielseitigen Anregungen und guten Vorsätze in die Tat umzusetzen und das humane Werk der Fürsorge für unsere notleidenden Mitmenschen nach Kräften im ganzen Vaterlande zu fördern und zum guten Ziele zu führen. *-i-*

Schillerfeier. Bei der Erwähnung der Feierlichkeit zu Ehren Schillers ist uns entgangen, dass in *Lausanne* eine Theatervorstellung stattfand und dass die Universität Lausanne einen Festakt veranstaltete, wobei Hr. Prof. *A. Maurer* die Gedächtnisrede hielt, welche die Beziehungen des Dichters zu dem Geist der Hugenotten erörterte. Der schöne Vortrag ist seitdem in einer hübschen Broschüre erschienen. (Schiller. Discours du Centenaire prononcé à l'Université de Lausanne par M. le prof. A. Maurer. Lausanne. Librairie Nouvelle. 26. p. 1.)

Freie Selbsttätigkeit im Aufsatzunterricht. *)

Von Hans Gewolf.

Motto: „Die Schüler denken und fühlen bei allem, was sie gelehrt bekommen und was sie beobachten, etwas Eigenes in sich, und in diesen stillen Gefühlen und Gedanken, die neben denen des Lehrers heimlich nebenherlaufen, sitzt das Ich des Schülers, und da hineinzugreifen mit ordnender Hand, das ist die höchste Aufgabe des Lehrers. Macht man ihnen nur Mut dazu, dann kommen auch bald schüchtern innere Erlebnisse zwischendurch mit heraus, was sie bei dem oder jenem gedacht oder empfunden haben, wie ihnen dabei zu Mute war, und damit hat man den rechten Stoff in der Hand, aus dem allein der eigene Stil erwachsen kann und — der eigene Mensch." *Rudolf Hildebrand.*

Wer die Literatur über den deutschen Sprachunterricht in der Volksschule genau verfolgt, dem muss es auffallen, dass, während die theoretischen und praktischen Anweisungen für den Betrieb des Lese-, Sprachlehr- und Rechtsschreibunterrichts einen breiten Raum in den pädagogischen Jahresberichten einnehmen, das wichtige Feld der Methodik des Aufsatzunterrichts nur sehr selten bearbeitet wird.**) Wollte man daraus schliessen, dass dieses Gebiet der Pflege nicht bedürfe, da es an sich wohl bestellt sei, so gäbe man sich einer gewaltigen Täuschung hin. Der beste Masstab zur Entscheidung darüber, ob der Unterricht mehr oder weniger gut erteilt wird, ist der Erfolg. Und dass dieser im Aufsatze ein befriedigender sei, wird im Ernst niemand zu behaupten wagen. Man kann im Gegenteil sagen: Hätten die Methodiker recht, die den Aufsatz „die Krone des Unterrichts" und „das Gesicht der Schule" nennen — diese und ähnliche Phrasen schleppen sich aus einer Seminarmethodik in die andere —, so wäre damit der Volksschule das Vernichtungsurteil gesprochen; denn eine so armselige Krone, ein so ungepflegtes Gesicht, wie es der deutsche Aufsatz der Volksschule ist, nimmt dem Inhaber jeden Anspruch auf Wertschätzung. Sollte mich langjährige Praxis als Lehrer an Oberklassen, Feiertags- und Fortbildungsschulen noch nicht zu diesem schroffen Urteile über die Erfolge des Aufsatzunterrichts in der Volksschule berechtigen, so weise ich hin auf die traurigen Produkte stilistischer Tätigkeit, wie sie uns in Entschuldigungs- und anderen Briefen von Leuten vor Augen treten, deren einzige Bildungsgelegenheit die Volksschule war.

Es ist also Anlass genug gegeben, sich mit der Methodik des deutschen Aufsatzes zu beschäftigen, die Ursachen der

---

*) Wir entnehmen diesen Aufsatz mit Erlaubnis des Verfassers der Bayerisch. Lehrerzeitung. Manches daraus dürfte auch bei uns zum Nachdenken anregen.

**) Beachtung verdienen nur folgende Schriften: 1. Sachse, Die Aufsatzthemen in der Volksschule. (Prakt. Schulmann, 35. Bd., S. 21 ff.) 2. Sachse, Zum Aufsatzschreiben in der Volksschule. 3. Aufl. Leipzig, Alfred Hahn. 1901. 3. Hermann, Deutsche Aufsätze. Bd. II. Leipzig, Wunderlich. 4. Dietel u. Göhler, Aufsatzstoffe. Leipzig, Klinkhardt. 5. Wohlgast, Vom Aufsatzunterricht. (Päd. Reform 1904, 3. Vierteljahrsheft.) Ferner mit starken Einschränkungen: 6. Lüttge, Der stilist. Anschauungsunterricht. 2 Teile. Leipzig, Wunderlich. 7. Seyfert, Der Aufsatz im Lichte der Lehrplanidee. Leipzig, Wunderlich. 8. Schiller, Der Aufsatz in der Muttersprache. 2 Teile. Berlin, Reuther u. Reichard.

Misserfolge zu erforschen, Mittel zu ihrer Beseitigung und den geraden Weg zum Ziele aufzuzeigen.

Wenn ich im folgenden es unternehme, Beiträge zur Methodik des Aufsatzes zu liefern, so gestehe ich von vorneherein, dass ich die Anregung hiezu aus den eingangs angeführten Schriften geschöpft, bin aber anderseits so unbescheiden, zu erklären, dass ich nicht einfach die Gedanken dieser Werke wiedergebe, sondern sie meiner eigenen praktischen Erfahrung gemäss gemodelt, erweitert, berichtigt und ergänzt, vor allem aber auf das erste Prinzip alles Lernens, die Selbsttätigkeit, zurückzuführen und zu begründen versucht habe. Die folgenden Ausführungen mögen dies zeigen.

Müde komme ich von der Schule heim. Mein vierjähriges Töchterlein steht schon unter der Wohnungstür, mich ewartend; seine Augen leuchten, sein Mund tut sich auf, noch ehe ich die letzten Treppenstufen erklommen habe, und nun sprudelt es hervor, sogar den pflichtschuldigen Gruss unterdrückend: „Papa, heut haben wir ein Pferdl gsehn, ein kleines Pferdl, kein grosses wie die andern sind — auf der Wiesn dahinten in der Ganghoferstrass — und ein Zaun ist herumgwesn und 's Pferdl ist an den Zaun kommen und die Leut haben ihm Brot geben und Zucker auch und wenn nur ich ein Zucker dabei ghabt hätt, hätt ich ihm auch ein geben. Gel, Papa, morgen gehst mit und schaust 's Pferdl an und ein Zucker darf ich mitnehmen, den geb ich ihm usw. usw.“

Alles ist Gefühl und Interesse und Eifer und Freude und inneres Leben. Ich komme gar nicht in die Lage, dazwischen hinein zu fragen, so lebhaft ist das Mitteilungsbedürfnis des Kindes. Doch hängt sein Blick an meinem Auge, und das teinehmende Interesse, das ihm daraus entgegenkommt, ist seinem Mitteilungstriebe ein wirksamer Sporn. Die Szene wiederholt sich Tag für Tag; was die Kleine auf ihren Spaziergängen mit Mama oder auch sonst an neuen Eindrücken in sich aufgenommen, das sucht sie, einem unverkennbaren inneren Drange folgend, in der Form der Mitteilung nach aussen wieder darzustellen. Wer hätte nicht schon an Kindern im Vorschulalter die gleiche Beobachtung gemacht? — —

Tags darauf. Ich lese die Aufsätze, die von Mädchen einer 7. Klasse bei der Entlassprüfung gefertigt wurden. „Unsere Schülerwanderung“ lautete das Thema. Die Klasse war auf der Schülerwanderung nach Grünwald gekommen und hatte dort die alte Burg gesehen. Gesehen — nein! In den Aufsätzen wenigstens merkte man keine Spur davon. Zwar wollten alle die Burg Grünwald beschreiben; aber kaum ein Wort passte auf sie, sondern sie phantasirten etwas zusammen aus dem, was sie über die Burg überhaupt im Unterricht gehört, was sie darüber gelesen, was sie am Lehmannschen Bilde gesehen, und übertrugen es kurzweg auf die Burg Grünwald, gleichgültig, ob es mit der Wirklichkeit übereinstimmte oder nicht. Dementsprechend war auch der übrige Inhalt der Aufsätze bei den meisten der besseren Schülerinnen: erlogen vom Anfang bis zum Ende, erheuchelte Gefühle, angelernte Phrasen, allgemeine Sätze, nirgends eine Spur von innerer Beteiligung, von überquellender Mitteilung eigener äusserer und innerer Erlebnisse, von plastisch-konkreter Darstellung. Die schwächeren Schülerinnen beschränkten sich auf die Aufzählung der nötigsten Zeit- und Ortsdaten. Von der stilistischen Form der Aufsätze will ich lieber ganz schweigen.

Ich dachte an mein Kind, an seine natürliche, ungekünstelte Ausdrucksfähigkeit, an sein Bedürfnis, Erlebtes anderen mitzuteilen, an seine scharfe Beobachtung, an seine wirklichkeitsgetreue Darstellung. Wird es auch nach siebenjährigem Schulbesuche alle diese Vorzüge eingebüsst haben? Wird es sich darauf beschränken, die Gedanken seiner Lehrerin wiederzugeben, die Phrasen von Musteraufsätzen nachzuahmen, sein Inneres aber verschliessen, seine eigenen kleinen Erlebnisse für zu geringfügig halten, um sie dem Aufsatzheft anzuvertrauen.

Es war im Jahre 1898. Ich hatte zum erstenmal eine Oberklasse übernommen. Unbekannt mit den bestehenden Vorschriften, wandte ich mich an einen erfahrenen Kollegen um Aufschluss und Rat. Da wurde mir in betreff des Aufsatzunterrichts bedeutet, die Hauptsache sei, dass die Aufsätze der einzelnen Schüler formell voneinander verschieden seien. Das lasse sich leicht so machen: Man „entwickelt“ mit den Schülern Satz für Satz einen „Normalaufsatz“ (Form I) und prägt ihn dem Gedächtnisse der Schüler ein. Sodann lässt man ihn (wieder Satz für Satz) ummodeln und gewinnt so „Form II“. (Einprägen!) Form II wieder satzweise umgegossen gibt „Form III“. (Einprägen!) Nun Schluss der mündlichen „Vorbereitung“. Bei der Niederschrift kann es nicht ausbleiben, dass sich die drei Formen in mannigfaltiger Weise vermischen, und so liefert jeder Schüler einen andern Aufsatz. Das sei so die herrschende Praxis. Ich sah zwar ein, dass sich bei solcher Praxis das Aufsatzheft zur Parade wohl verwenden liesse, zog es aber doch vor, von dieser Anweisung keinen Gebrauch zu machen. Dass es aber häufig so oder ähnlich gemacht wird, ist mir bekannt. Und nicht etwa bloss bei uns. Ganz Ähnliches berichtet Lüttge aus dem pädagogischen Musterlande Sachsen. Mit Recht bemerkt er, auf solche Weise zustande gekommene Elaborate seien keine Aufsätze, sondern „auswendig gelernte Diktate“.

In der gebräuchlichen Gängelmethode scheint mir der ganze Misserfolg des Aufsatzunterrichts begründet. Zwar kann man mit ihr Scheinerfolge erzielen: Man wählt hochtrabende Themen, lässt sie in „gewählter Sprache“ ausführen, beugt durch die eingehendste „Vorbereitung“ jeglichem Mangel und Fehler vor; die Schüler, des eigenen Denkens enthoben, können bei der nahezu mechanisch-auswendigen Niederschrift ihr ganzes Augenmerk auf Orthographie und schöne Schrift verwenden: die Korrektur macht wenig Arbeit; das Aufsatzheft, das „Gesicht der Schule“, macht von der ersten bis zur letzten Seite den Eindruck tadelloser Korrektheit; der Herr Visitator findet darin nichts, rein gar nichts zu beanstanden, und da ja im

allgemeinen immer noch das schriftlich Niedergelegte einen wichtigen Masstab für die Beurteilung des Lehrers bietet, so herrscht eitel Zufriedenheit und Wonne, die das Bedürfnis nach Revision der in betreff Aufsatz herrschenden Ansichten nicht aufkommen lässt.

Mir allerdings kommen solche Pädagogen vor wie Schwimmlehrer, die ihre Schüler sieben Tage lang an Händen und Füssen gefesselt auf einer grossmächtigen Schwimmblase im Wasser treiben lassen, am achten Tage sie aber, zwar ohne Fesseln, doch auch ohne Unterstützung, ins tiefe, reissende Wasser werfen. „So, jetzt schwimmt selbst!“ meinen die Meister; allein die Wellen schlagen über den Opfern ihrer Kunst zusammen, und zum Überfluss strecken die Ertrinkenden die Arme, die sie ihre Lehrer nicht gebrauchen lehrten, nach oben statt unters Wasser.

Dieses drastische Bild fällt mir immer ein, wenn ich die sieben Jahre nach der geschilderten Methode Behandelten bei der Entlassprüfung vor ihren leeren Aufsatzblättern sitzen sehe. Rat- und hilflos lassen sie ihre Blicke vom Thema auf den Lehrer und wieder zurück wandern, um dann ins Blaue zu starren; Versuche, durch Kauen am Federhalter ins Geleise zu kommen, folgen; die Zeit rückt vor und endlich schreiben sie hin, was ihnen gerade in den Kopf kommt. Woher sollten sie auch plötzlich die Fähigkeit haben, ihre eigenen Gedanken über ein Thema aus ihrem Erfahrungs- und Vorstellungskreis in zweckmässiger Anordnung niederzuschreiben? Der Unterricht hat nichts getan, diese Fähigkeit im Schüler zu entwickeln, sondern alles, um sie zu lähmen und zu ertöten. Nicht, was sein Inneres erfüllte und was daher mit Macht zum Ausdruck drängte, durfte er jemals schreiben, sondern was der Lehrer ihm — vielleicht mit einem liebevollen Hinblick auf den Realienlehrplan — vorschrieb; niemals durfte er selbst den Weg suchen, sondern die gängelnde Frage des Lehrers presste ihm Satz für Satz heraus oder legte ihm die Antwort in den Mund; entfuhr dem Armen ein Gedanke, der zwar in seiner kindlichen Auffassung dem Thema entsprach, aber nicht in dem dem Lehrer vorschwebenden oder von ihm vorher schon ausgearbeiteten Aufsatz passte, so wurde er zurückgewiesen; wollte er reden, wie ihm der Schnabel gewachsen, so musste er die Gedanken in die Lackschuhsprache des Herrn Lehrers zwängen lassen; wollte er in einer Ordnung schreiben, die seinem kindlichen Standpunkt entsprach, so zwang ihn der Lehrer, eine vorgeschriebene Disposition einzuhalten; was er schliesslich niederschrieb, war nicht sein Eigenes; es waren die Gedanken, die ihm der Lehrer aufnötigte, in der Form, in der der Lehrer sie dachte. Kein Wunder, dass gerade den begabten, selbständigen Schülern solche Aufsatzvorbereitungsstunden zur Qual werden. Mehr und mehr verschliessen sie ihr Inneres, halten ihre eigenen Gedanken für zu geringfügig und daher der Niederschrift unwürdig, glauben nichts anderes schreiben zu dürfen, als was der Lehrer ihnen vorkaut, verzichten auf eigenes Denken, kommen zur Meinung, über eine Sache schreiben sei etwas anderes als darüber sprechen, klammern sich nach Inhalt und Form ängstlich an den Lehrer, werden unselbständig und unwahr, da sie bald finden, dass der gute Schein höher geschätzt wird als ehrliche Selbsttätigkeit, fühlen kein Wachsen ihrer eigenen Kraft und verlieren, da sie selbstverständlich nicht ganz aus ihrer Haut fahren können und es ihnen also niemals vollkommen gelingt, Gedanken und Sprache des Lehrers sich zu eigen zu machen, schliesslich Selbstvertrauen und Schaffensfreude. Kommen solche Schüler einmal in die Lage, eine freie Arbeit liefern zu müssen, so entstehen jene Aufsätze, die durch Unwahrheit und sachliche Unrichtigkeit des Inhalts und durch Verschrobenheit der vermeintlich vornehm sein sollenden Form oder durch allgemeine Redensarten und Phrasen so unangenehm auffallen.*)

(Fortsetzung folgt.)

Glarner Korrespondenz.

Im historischen *Näfels* begrüsste Hr Sekundarlehrer *Auer* am 24. Mai die glarnerische Lehrerschaft zu ihrer Frühlingskonferenz, der vorausgehend die Hauptversammlung der Lehrerkasse tagte. Diese hatte mit Freuden vernehmen können, dass das Kassavermögen auf 179,453 Fr. gestiegen sei; die Erhöhung um 15,969 Fr. rührte hauptsächlich von Vergabungen (rund 13,000 Fr.) her. So etwas lässt man sich auch im Glarnerland gern zweimal sagen. Die Kommission erhielt den Auftrag, einen Entwurf zu einer Revision der Statuten auszuarbeiten, besonders sollen hiebei höhere Leistungen für Witwen und Waisen in Aussicht genommen werden. Ebenso wird der Mitgliederbeitrag eine Steigerung erfahren.

Hr. *Auer* entbot dem historischen und dem modernen Näfels seinen Gruss. Einen besonderen Gruss widmet er Hrn. Landesstatthalter *E. Schropp* als Erziehungsdirektor. Mit Freude erinnert er an die einmütige Annahme des Besoldungsgesetzes, und endlich deutet er auf das Hauptthema der Konferenz hin. Neu in den Verein wurden aufgenommen: die HH. *Zwicky*, Elm; *Blumer*, Engi; *Vögeli*, Linttal; *Marti*, Linttal; *Laager*, Matt, und *Blumer*, Schwändi. Vor einem Jahre waren es neun Mann, worunter nur *ein* Glarner; dieses Mal sind es lauter Glarner.

In einem wohldurchdachten Referate sprach Hr. *R. Zweifel*, Glarus, über: *„die Aufgabe der Schule im Kampfe gegen den Alkoholismus“*. Die Thesen, die aus seiner Arbeit hervorgingen, lauten:

1. Der Alkoholismus hemmt die physische und geistige Entwicklung des Kindes und gefährdet die Charakterbildung.
2. Die Schule hat die Pflicht, dem schädlichen Einfluss des Alkoholismus entgegenzutreten.
3. Für alle Schulstufen des Unterrichtes besitzt sie als Mittel die gelegentlichen Belehrungen, welche sich durch die Behandlung der einzelnen Unterrichtsfächer ergeben.
4. Auf den höheren Schulstufen (Sekundar-, Gewerbe- und Fortbildungsschule inbegriffen) soll im Anschluss an die Anatomie des menschlichen Körpers auch der schädliche Einfluss des Alkohols auf Körper und Geist mit *Nachdruck* betont werden.
5. Bei der Revision der Lese- und Lehrbücher, besonders der naturkundlichen Teile derselben, sind die veralteten Anschauungen über Wesen und Wert des Alkohols durch die Ergebnisse der neuesten, exakten Forschung zu ersetzen. In jedes Lesebuch der oberen Schulstufe sind je zwei einschlägige Lesestücke aufzunehmen.

*) Ein noch schlimmeres Übel sind die Aufsätze nach rein grammatischen Gesichtspunkten, wie sie unbegreiflicherweise noch einen Teil des Inhalts mancher Sprachbücher bilden. Doch über sie hat man selbst in der Praxis den Stab gebrochen.

6. Bei festlichen Anlässen jeglicher Art (Schulausflüge und Schulfeste inbegriffen) soll die Jugend *alkoholfrei* verpflegt werden.

7. Um in der Schule im angedeuteten Sinne mit Erfolg zu wirken, ist schon in den Seminarien die Wichtigkeit der Alkoholfrage vom physiologisch-psychologischen Standpunkte aus mit Nachdruck hervorzuheben.

8. In die Lehrerbibliothek unseres Kantons sind die wichtigsten Werke über die Alkoholfrage aufzunehmen.

Die Leser der S. L. Z. werden mir verzeihen, wenn ich auf eine weitere Skizzirung des Referates verzichte, gleichen doch die Alkoholvorträge einander, wie ein Ei dem andern. Damit wollen wir keineswegs die Wichtigkeit der Sache selbst wegleugnen.

These 1 und 2 wurden von der Versammlung gutgeheissen. Thesen 3, 4 und 5 wurden nach Antrag von Hrn. Schulinspektor Dr. *Hafter* ersetzt durch folgende Sätze:

1. Der Jugend soll von den Erwachsenen das Vorbild der Mässigkeit gegeben werden.

2. Aus den Schulbüchern sollen alle Stellen ausgeschieden werden, die den Alkoholgebrauch begünstigen.

3. In der Schule soll durch gelegentliche Belehrung die Jugend über die übeln Folgen des Alkoholmissbrauches unterrichtet werden.

4. Die Schulbehörden sollen die Eltern auf die Schädlichkeit, den der Alkohol auf den kindlichen Organismus ausübt, aufmerksam machen.

These 6 rief verschiedenen Abänderungsanträgen, ebenso einem Antrag auf Streichung. Diese beliebte nicht; dagegen wurde der Passus „soll die Jugend alkoholfrei verpflegt werden", abgeändert, und es heisst nun: „soll die Jugend so viel wie möglich alkoholfrei verpflegt werden".

These 7 wird nicht angefochten, These 8 gestrichen und hiefür der Wunsch ausgedrückt, es möge durch die Erziehungsdirektion eine Broschüre, die der Referent vorwies, an die Lehrer zur Versendung kommen. Unser Erziehungsdirektor hat bereits im letzten Winter uns Lehrer mit einer solchen Gabe beschenkt: „Vier Vorträge, gehalten am fünften schweizerischen Abstinententag in Bern, 12. Juni 1904".

Im weiteren wird beschlossen, es soll der glarnerischen gemeinnützigen Gesellschaft von unseren Verhandlungen und Beschlüssen Kenntnis gegeben werden. Wir können nicht umhin, auch an dieser Stelle unser Einverständnis mit Hrn. Schulpräsident *Jenny-Studer* zu bekunden, der in der Diskussion betonte, dass die Schule in der Alkoholfrage mit grosser Vorsicht vorgehen müsse, um Konflikte einerseits zwischen Eltern und Lehrern und andererseits zwischen Eltern und Kindern zu vermeiden.

Nun folgten eine Anzahl Präsidialmitteilungen. Von denselben erwähnen wir: Für das Thema, das an der kommenden Herbstkonferenz zur Sprache gelangen wird, „Schule und Haus", hat Hr. *Alder*, Mollis, das Referat, Hr. *Danuser*, Ennenda, die Rezension übernommen.

Über die Besetzung der Vorstände der Kassa und des Vereins wird an anderer Stelle berichtet.

Sehr gelungen war der zweite Teil der Konferenz, der sich im schönen Saal zum „Schwert" abwickelte. Es war so eigentlich ein Freudenfest, hatte doch das Besoldungsgesetz fast alle Lehrer in angenehme Mitleidenschaft versetzt. Hatten wir schon „gemütliche Teile" ohne ein einziges Lied zu verzeichnen, so schwang diesmal Hr. *Held* das Szepter zum öftern. Und da Näfels ein Ort wohlgepflegter Musen ist, erfreute uns auch die holde Frau Musika. Das Theaterorchester spielte seine schönsten Weisen. „Ein Lehrer (Joseph Hauser) gab den Ton an, der Erziehungsdirektor spielte die erste Violine", durfte unser Vereinspräsident mit Recht sagen; es ist nämlich Hr. *Schropp* ein ausgezeichneter Violinist, und er findet es nicht unter seiner Würde, am rechten Ort und zur rechten Zeit mitzuwirken.

In einem inhaltsreichen Exposé durchging Hr. *Auer* die Geschichte des angenommenen Lehrerbesoldungsgesetzes. Sie reicht bis zur Herbstkonferenz 1888 zurück, wo Hr. *Schlegel* über die ökonomische Besserstellung der Lehrer referirt hatte. Einen Hauptimpuls erhielt die Angelegenheit durch das eidgenössische Schulbsubventionsgesetz. Als weiteren Markstein ist sodann das treffliche Referat von Hrn. Bühler (1903) zu bezeichnen. Da letzterer durch Krankheit am Erscheinen verhindert war, wurde ihm der Dank der Konferenz telegraphisch übermittelt. Weiter gedenkt der Sprechende der grossen Verdienste der HH. Erziehungsdirektor *Schropp* und Schulinspektor Dr. *Hafter* um das Zustandekommen des Besoldungsgesetzes.

Nicht vergessen wird die lehrerfreundliche Haltung des Regirungsrates, des Landrates und der Landsgemeinde, speziell auch der klaren und schulfreundlichen Behandlung des Memorialsantrages an der Landsgemeinde durch Hrn. Landammann *E. Blumer*. Da Hr. *Schropp* schon bald zwei Dezennien der Lehrerschaft als Erziehungsdirektor nahesteht, wurde demselben, als sichtbares Zeichen ihres Dankes und ihrer Sympathie, ein Andenken überreicht: eine prächtige Pestalozzistatue, eine verkleinerte Darstellung des Denkmals in Yverdon. Der Beschenkte dankte gerührt; er hat aus Liebe zur Schule, zur Jugend getan, was er geleistet hat; bescheiden gedenkt er der tatkräftigen Unterstützung durch die HH. Schulinspektoren *Heer* (bis 1899) und Dr. *Hafter* (seit 1899). Er hofft, der Schule und mit ihr dem Lande noch weiter dienen zu können.

Den Humor brachte unser Mimiker, *Walter Müller*, noch gebührend zur Geltung.

Möge die Begeisterung, die offenkundig in uns etwas materialistisch angehauchte Glarner gefahren ist, recht lange andauern! *R. T.-Z.*

† Jakob Koblet.

† Jakob Koblet.

Wer in den letzten Jahren einer Abgeordnetenversammlung der zürch. Schulkapitel oder deren Präsidenten beiwohnte, fand als Vertreter des Bezirkes Andelfingen einen Mann, der in seiner kraftvollen Ruhe so sicher und fest zu stehen schien wie die Tannen des Kohlfirsts, an dessen Hängen das Dörfchen sich anlehnt, dem Hr. J. Koblet ein bewährter Führer und Lehrer war. Aber wie der Baum vom scharfen Schlage getroffen plötzlich fällt, so sank unser Freund am 16. Jan. d. J. jählings dahin an den Folgen einer Erkältung, die er gering geachtet hatte.

Joh. Jakob Koblet war am 25. April 1859 in Huggenberg, an der Nordhalde des Schauenberg, geboren. Sein Grossvater mütterlicherseits hatte dort als Lehrer der alten Schule gewirkt. Der schüchterne Knabe selbst hatte in der Primarschule das Los, seine Lehrer alljährlich, ja selbst innerhalb des Jahres wiederholt wechseln zu sehen. Freundlicher war ihm die Führung in der Sekundarschule Elgg unter den HH. U. Schmidlin († 1904 als Sekretär des kaufm. Bildungswesens) und K. Keller (jetzt in Winterthur), denen er ein freundschaftlich-dankbares Andenken bewahrte. Der tägliche einstündige Schulweg trug mit dem Ernste des väterlichen Hauses dazu bei, die ruhige ernste Natur des fleissigen Knaben zu festigen, aus dem 1874 ein pflichteifriger Seminarist wurde, dem der Übergang aus dem Konvikt zur Freiheit keine Gefahr brachte. Seinen Klassengenossen bewahrte K. treue Anhänglichkeit; herzlich freute er sich mit an deren Zusammenkünften. Mit dem 1. Mai 1878 rückte Koblet in das stille Dörfchen *Langwiesen* zwischen Kohlfirst und Rhein ein. Die Schule daselbst hatte durch Lehrerwechsel gelitten; nun erhielt sie einen Lehrer, der sich bald in doppelter Weise heimisch fühlte: als

Lehrer und Bürger, der auch als Hausvater (1882) stets bereit war, zu helfen, wo es not tat, und bald der Gemeinde bester Berater war. Wie sehr seine Bereitwilligkeit auch in den Gemeindebehörden in Anspruch genommen war, sein bestes Wirken galt der Schule, und hierin bewährte sich seine Treue Tag um Tag. Verlockende Angebote in grössere Wirkungskreise lehnte er ab. Die Anerkennung und Liebe seiner Gemeinde und die Ehrung, die ihm das Kapitel durch seine Berufung in Vorstand und Vorsitz, sowie die Wahl zum Bezirksschulpfleger erwies, waren ihm Lohn genug. Wie tätig war er für die Annahme der achtjährigen Schulzeit. Gerne hätte er die Vereinigung der 7. und 8. Klassen benachbarter Gemeinden durchgeführt. Nach dem Fall des Besoldungsgesetzes im Mai vorigen Jahres fragte er zuerst nach Gründen innerhalb der Lehrerschaft; seinen Glauben an das Gerechtigkeitsgefühl des Volkes befestigte der 27. Nov. 1904 aufs neue. Die Genugtuung hatte er, dass sein Bezirk (Andelfingen) beidemal für das Gesetz eingestanden war. — Die Schule zu Langwiesen mit ihren acht Klassen, dazu die Leitung der Gesangvereine des Dorfes zehrten indes an der Kraft des arbeitsamen Mannes. Freunde legten ihm die Übernahme einer zweiklassigen Schule nahe. Er blieb in seiner Gemeinde, um zu Anfang dieses Jahres nach wenig Tagen einem Übel, das sich bei einem Schulbesuche in der Umgegend eingestellt hatte, zu erliegen. Mitten aus schöner Arbeit schied er dahin, betrauert von Gattin, Sohn und Tochter, von Schülern, Gemeindegenossen und Freunden, die ihn am 20. Jan. zu Grabe geleiteten. Ein guter Lehrer, Vater und Bürger, ein edler Mensch und treuer Freund ist mit J. Koblet von uns geschieden.

Ob auch Sorgen und Beschwerden seinem Dasein nicht gefehlt,
Zu den glücklichsten auf Erden hab' ich doch ihn beigezählt.

SCHULNACHRICHTEN.

Bund und Schule. Die Kommission des Ständerates zur Prüfung des Geschäftsberichtes wünscht eine Vertretung der Apotheker, Zahnärzte und Tierärzte im leitenden Ausschuss für die *Medizinalprüfungen*, da die Studirenden der Pharmazie, Zahnheilkunde und Veterinärwissenschaft die Maturität zu bestehen haben. Das Departement (Forrer) sagt Prüfung zu, um wohlwollend Ja oder Nein zu sagen. Gegenüber der *Landesbibliothek* beschwert sich Hr. Ständerat *Wyniger*, dass sie Helvetica vor 1848 sammle, während ein besonderer Vertrag mit der Landesbibliothek diese Aufgabe der Bürgerbibliothek Luzern zuweise. Nicht zufrieden ist die Kommission mit der Landesbibliothek. „Ob der Bund in derselben zwölf Angestellte unterhalten muss, um alle möglichen Erzeugnisse, also auch solche, welche nicht bloss geringen, sondern keinen dauernden Wert haben, aufzustapeln? Hier sollte mit dem Menschenpersonal (!) wie mit der Aufnahme sogenannter geistiger Erzeugnisse entschiedener Wandel geschaffen werden. Der Bundesrat soll dafür sorgen, dass das Personal der Angestellten auf die nur absolut nötige Zahl reduzirt und dass in der Landesbibliothek nur solche Schriften aufgenommen werden, welche dauernden Wert haben." In der Diskussion wird dem Direktor der Landesbibliothek vorgeworfen, dass er sich nicht an die Bureaustunden halte und dass es dem Personal an der nötigen Arbeit fehle. Das Departement gibt zu, dass etwas in der Landesbibliothek nicht stimme. Was die Ausführung von Art. 27 (Schulsubvention) anbetrifft, so könne, erklärt das Departement, nicht gesagt werden, dass der Beschluss durchgeführt sei; man werde noch Erfahrungen sammeln müssen, bis sich das Verhältnis zwischen dem Bund, der nur zahlen könne, und den Kantonen geklärt habe.

Kurs über Pflanzenkrankheiten. Vom 26. bis 28. Juni findet an der Schweiz. Versuchsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau in *Wädenswil* ein Kurs über die wichtigsten Krankheiten und Feinde der Obstbäume und Reben und ihre Bekämpfung statt. Wir möchten es nicht unterlassen, die Lehrer, besonders die auf dem Lande, auf diese günstige Gelegenheit, in kurzer Zeit einen Einblick in das so wichtige Gebiet der Pflanzenkrankheiten zu erhalten, aufmerksam zu machen. Herr Direktor *Müller* (Thurgau) wird über die durch Pilze verursachten Krankheiten, Hr. *Dr. Scherrer* über die tierischen Feinde, Hr. *Kelhofer*, Chemiker, über die Herstellung der wichtigsten Bekämpfungsmittel vortragen, während Hr. *Schellenberg*, Weinbautechniker, die Rebveredlung und die amerikanischen Reben besprechen wird. Die Vorträge wechseln ab mit mikroskopischen und makroskopischen Demonstrationen und Exkursionen. Die Zeit ist kurz bemessen, dennoch sind wir der Überzeugung, dass ein strebsamer Kursteilnehmer viel Anregung mit nach Hause nehmen und orientirt sein wird über die wichtigsten Schädlinge der Obstbäume und Reben. Den meisten Lehrern ist die Pflanzenpathologie eine terra incognita; gibt es ja Seminarien und Hochschulen, an denen man während der ganzen Studienzeit kein Sterbenswörtchen hört über die wichtigsten Krankheitserscheinungen. Und doch wie wichtig und wie interessant zugleich ist dieser Wissenszweig für den Lehrer! Unsere Landwirte kennen die Pflanzenkrankheiten nicht; aber dankbar wären sie dem Lehrer für Vorträge mit Demonstrationen, und dankbar wären ihm zahlreiche Schüler später, wenn sie in den oberen Klassen der Primarschule, oder in der Sekundarschule mit echtem und falschem Mehltau, rotem Brenner, Krebs, Schorf etc. bekannt geworden wären oder diese Krankheiten in Aufsätzen beschrieben hätten. Schon letztes Jahr ist ein ähnlicher Kurs von einer Reihe von Lehrern (darunter auch der seither verstorbene, auf dem Gebiete des Obstbaues so verdiente Seminardirektor Hr. Schneider von Hofwil) besucht worden; unseres Erachtens verdient der Kurs von Seite der Lehrerschaft noch besser gewürdigt zu werden. *Dr. A. Osterwalder.*

Hochschulwesen. Am 9. Juni feierten eine Anzahl Schüler und Freunde des Hrn. Prof. Dr. *H. Morf*, z. Z. in Frankfurt, früher Professor der romanischen Sprachen in Bern und Zürich, dessen fünfundzwanzigjährige Lehrtätigkeit durch ein Bankett im Hotel Bellevue, an dem die Herren Prof. Dr. Bovet namens der Schüler, Prof. Dr. Tobler für die Universität Bern, Dr. Buchard für die Handelsakademie in Frankfurt die Verdienste Morfs als Lehrer und Forscher priesen. Die Universität Genf liess ihm durch ihren Vertreter, Hrn. Prof. Muret, die Urkunde überreichen, durch welche sie Hrn. Prof. Morf die Würde eines Docteur-ès-lettres honoris causa verlieh. Im Namen der Schüler übergab Hr. Professor Gauchat in Bern Hrn. Prof. Morf eine Festschrift (427 S.). „Aus romanischen Sprachen und Literaturen", welche die Schüler des Jubilars diesem widmeten. Sie enthält vierzehn literarisch-sprachliche Arbeiten. Die Aufführung der Farce de Maître Patelin und Deklamationen gaben der schönen Feier einen künstlerisch-feinen Abschluss. In dem Dankesworte des Hrn. Prof. Morf klang dessen Anhänglichkeit an die Heimat und die früheren Wirkungskreise wieder. Die Feier selbst aber war ein Beweis des nachhaltigen Eindrucks, den Morfs Lehrtätigkeit und Lehrerpersönlichkeit bei seinen Schülern hinterlassen hat. Zahlreiche Telegramme gingen ein.

— Am eidgen. Polytechnikum erhielt Hr. Dr. *Laur*, in teilweisem Ersatz für den zurücktretenden Hrn. Prof. Kraemer, einen Lehrauftrag für landwirtschaftl. Betriebslehre. Das Bauernsekretariat wird er beibehalten.

— Nach einer Meldung der M. N. N. wird Hr. Prof. Dr. *Meumann* als Professor nach Königsberg berufen. Ein schwerer Verlust für die Universität.

Aargau. Der *Aarg. Lehrerverein* zählte letztes Jahr 724 Mitglieder. Die Rechnung von 1904 erzeigt bei Fr. 678. 20 Einnahmen und Fr. 649. 75 Ausgaben einen Bestand von Fr. 686. 35. Neu in den Vorstand tritt Hr. J. Fritschi in Brillnau (an Stelle des zurücktretenden Quästors Hrn. Widmer in Zofingen).

— Aus dem *Konferenzleben* sind zu erwähnen die Tagungen der Lehrerkonferenz Zofingen (18. Mai, mit Vortrag von Hrn. Dr. Helbling über den Dichter Heinrich Leuthold) und der Konferenzen Aarau und Kulm (19. Mai, mit Vortrag von Hrn. Tobler in Kulm über Englisch-russische Rivalitäten).

Basel. (e) Hr. S. Rudin, Lehrer an der Knabenprimarschule, wird während der kommenden Sommerferien, in den Tagen vom 17. bis 29. Juli, zum achten Male seine in den letzten Jahren so beliebt gewordene Schülerreise zur Ausführung bringen, wobei ihm vier Kollegen, ein Küchenchef und

ein Gepäckmeister behilflich sein werden. Die Knaben, die sich an der Reise beteiligen wollen, müssen mindestens neun Jahre alt und imstande sein, täglich durchschnittlich fünf Stunden zu marschiren. Die Kosten betragen im ganzen 37 Fr. per Teilnehmer. Die Fusstour soll in Thun beginnen und wird die Reisegesellschaft, für deren Nachtquartier überall schon vorgesorgt ist, bis zum Schluss der ersten Woche über Erlenbach, Zweisimmen, Saanen, Gsteig, den Pillonpass, Ormont, Sepey, Aigle und Villeneuve nach Vevey führen, wo der Sonntag zugebracht wird. In der zweiten Woche gehts dann über Lausanne, Moudon, Payerne, Avenches, Murten, Aarberg, Büren nach Solothurn und von da per Eisenbahn nach Basel.

Baselland. Die Staatsrechnung 1904 weist für das Schulwesen eine Ausgabe von Fr. 345,125. 72 auf, wobei 22,466 Fr. als Zinsen des Fonds für höhere Lehranstalten und 23,281 Fr. als Rückvergütungen der Gemeinden an Schulmaterial, das der Staat liefert, inbegriffen sind.

Bern. Die Regirung hat die Seminarkommission bestellt aus den HH. Schulinspektor *Albrecht* in Jegenstorf (Präsident); Pfarrer *Bandenbacher* in Twann; *J. Hagi,* Lehrer am Technikum Burgdorf; Grossrat *Milliet*, Direktor des Alkoholamts, Bern; Statthalter *Mühlemann*, Interlaken; Grossrat *Reimann*, Biel, Lehrer *Senften*, Boltigen. Die Kommission macht ein Gesicht nach vorwärts.

Zürich. *Aus dem Erziehungsrat.* Die Klassenverteilung in Kilchberg, Dübendorf, Rorbas werden genehmigt. — Die Benutzung der von der Schulpflege Erlenbach gemieteten Schullokale wird bis auf weiteres, jedoch höchstens für zehn Jahre, bewilligt. — Die Einführung des Italienischen an der Sekundarschule Fischenthal wird nicht bewilligt. — Das Gesuch der Schulpflege Weiach um Abtrennung von Weiach vom Sekundarschulkreis Stadel und Anschluss an die Bezirksschule Kaiserstuhl wird abgewiesen. — Ein Primarlehrer erhält die Bewilligung zur Übernahme einer Versicherungsagentur. — Einem anderen Lehrer wird bis auf weiters die Fortführung der Stelle eines Kassiers eines Konsumvereins gestattet. — Hinschied: Heinrich Jucker, Primarlehrer in Zürich V, geb. 1835 und Gottlieb Hug, Primarlehrer in Brütten, geb. 1858. — Als Verweser werden die bisherigen Vikare abgeordnet, nämlich: a) Zürich V: Bertha Ganz von Zürich; b) Brütten: Karl Stamm von Thayngen (Schaffhausen). — Ein Schüler des Seminars Unterstrass, der infolge Erkrankung an der Patentprüfung für Primarlehrer im April 1905 nicht teilnehmen konnte, erhält, gestützt auf die Ergebnisse einer ausserordentlichen Prüfung, das Patent als zürcherischer Primarlehrer. — 15 Primarlehrer erhalten zum Zwecke der Teilnahme am XX. Lehrerbildungskurs für Knabenhandarbeit in St. Gallen Staatsbeiträge von je 75 Fr. — Zwei Primarlehrer, welche am Instruktionskurs für Zeichenlehrer am Technikum Winterthur teilnehmen, erhalten kantonale Stipendien im Betrage von je 250 Fr. — Der Leitfaden für den Turnunterricht der I. bis III. Primarklasse, bearbeitet von Seminarlehrer R. Spühler, Lehrer J. Binder und Lehrer U. Greuter wird als allgemeines obligatorisches Lehrmittel erklärt. Derselbe ist von den Gemeinden für jeden Lehrer der betreffenden Klassen zu beschaffen. (Preis 1 Fr.) — Dr. O. Wettstein, Privatdozent an der staatswissenschaftlichen Fakultät, erhält einen Lehrauftrag für Geschichte, Recht und Technik der Presse. — Die Zahnärzte Fröhner und Kölliker werden auf ihr Gesuch hin unter Verdankung der geleisteten Dienste als Lehrer der zahnärztlichen Schule entlassen.

Ferienkurse 1905. A. Schweiz. *Basel.* III. schweiz. Lehrerferienkurs, 17.—29. Juli. Programm (s. No. 23) beim Pedell der Universität.

St. Gallen. XX. Handfertigkeitskurs vom 24. Juli bis 19. August. Leiter des Kurses: W. Klarer. Unterricht in deutscher und französischer Sprache. 1. Elementarkurs. 2. Kartonnage. 3. Hobelbankarbeiten. 4. Bildhauerarbeiten. 5. Modelliren. 6. Spezialkurs für Anfertigung von Gegenständen für den Anschauungsunterricht. Kursgeld für alle Abteilungen 65 Fr. Logis und Pension ist erhältlich zu 80 Fr. per Monat.

Neuchâtel. Seminaire de français moderne pour étrangers. I. Kurs 17. Juli bis 12. August. II. Kurs 14. August bis 9. September. Jeder Kurs 30 Fr., beide Kurse 50 Fr. Auskunft: M. le Dr. P. Dessoulaye.

Neuchâtel. XXIIe Cours fédéral de gymnastique pour instituteurs vom 10.—29. Juli. Kursleiter: E. Hartmann, Lausanne, und E. Richème, Neuchâtel. Anmeldungen bis 20. Juni. Tagesentschädigung durch das schweiz. Militärdepartement: Fr. 2. 50, sowie Eisenbahnfahrten für 3. Klasse. Die Teilnehmer haben vor Beginn des Kurses persönlich bei ihren betr. Erziehungsdirektionen um die kantonale Subvention einzukommen.

Lausanne. Université, Cours de Vacances 20. Juli bis 30. August, 16 Vorträge jede Woche. Zwei Tage wöchentlich frei. Kursgeld 40 Fr. Auskunft: M. le prof. J. Bonnard, avenue Davel 7, Lausanne.

Genève. Université, Cours de Vacances de français moderne 17. Juli bis 30. August. Samstags frei zu Exkursionen. 40 Fr. Groupes de conversation 6 Fr., Séances de lectures 4 Fr. Auskunft: Bureau du Comité de patronage des étudiants étrangers à l'Université.

B. Ausland. *Kasseler Fröbelseminar.* Kurse in Theorie und Praxis der Fröbelerziehungslehre für Kindergärtnerinnen, Elementarlehrer und -Lehrerinnen. 19. Juli bis 1. August. Einschreibegebühr 50 M. Honorar 15 M. Anmeldungen an Fröbelseminar in Kassel. Auskunft: Frl. Mecke, Parkstr. 22.

Knabenhandarbeits-Unterrichtskurse in Leipzig (Lehrerseminar des deutschen Vereins für Knabenhandarbeit). 3. Juli bis September. Kurs in Hobelbankarbeit 17. Juli bis 12. Aug. Kursgeld 30 bis 70 M. Auskunft: Direktor Dr. Pabst, Leipzig, Scharnhorststr. 19.

Greifswalder Ferienkurs. 10.—29. Juli. Vollkarte 20 M. Auskunft: „Ferienkurs Greifswald".

Marburger Ferienkurs. 10.—29. Juli und 6.—26. August. Honorar für einen Kurs 40 M., für beide Kurse 60 M. Auskunft: Hr. A. Cocker, Villa Cranston, Marburg.

Pädagogische Ferienkurse in Kirchheim-Teck.. 7.—12. Aug. Vorträge und Lektionen. Kursgeld 6 M. Adr.: Hrn. L. J. Jetter in Kircheim-Teck.

München. 17.—29. Juli. Vorträge: HH. Prof. Lipps (Ethische Grundfragen), Dr. Muncker (Goethe), Dr. Pfänder (Nietzsche), Dr. Spitzner (Kinderforschung), Dr. Doflein (Staaten bildende Insekten), Dr. v. d. Pforten (Schubert und das deutsche Lied), Dr. Günther (Täler und Flüsse), Dr. Hommel (Das alte Morgenland). Honorar 25 Fr. Auskunft: Hr. Jos. Schalper, Ysenburgstr. 411, München.

Jena. Vom 3.—16. August. Auskunft: Frau Dr. Schnetger, Gartenstr. 2.

Oxford University. Summer Meeting. 4.—18. August. (Part I: August 4.—16., II: August 16.—28.) Tickets for whole Meeting £ 1. 10 *s.* First Part or Second Part £ 1. 10 *s.* Programmes (1 Fr.) from the Rev. G. A. Bienemann, Neuchâtel.

Universität London. I. Kurs für Ausländer 17. Juli bis 18. August oder 31. Juli bis 18. August, unter Leitung von Prof. W. Rippmann. Kursgeld für den längern Kurs £ 3, für den kürzern £ 2. Auskunft: The Registrar of the University Extension Board, University of London. South Kensington London SW. (oben links auf Kuvert bemerken: Director of the Holiday Course).

Universität Edinburgh. 2.—16. August *I. englischer Kurs*, 30 Vorträge (u. a. Prof. Sweet Phonetik, Smith und Heatley Literatur, Kirkpatrick Geschichte). 17.—31 August II. Englischer Kurs, 29 Vorträge. 2.—16. August I. und 17. bis 31. August II. Französischer Kurs (je 29 Vorträge). 2.—16. und 17.—31. August Deutscher Kurs (29 Vorträge). Beide Kurse in einer Sprache 50 Fr., ein Kurs Fr. 31. 50, Kurse in zwei oder drei Sprachen 75 Fr. im ganzen Monat, 50 Fr. für vierzehn Tage. Fünf Konferenzen je Fr. 6. 25. — Auskunft: Secrétaire des Cours de Vacances, Prof. Kirkpatrick, University of Edinburgh.

Sommarkurserna i Upsala. 15.—29. August. Kursgeld 10 Kr. Auskunft: Sommarkursernas byrå, Upsala.

V. Skandinaviska histor.-arkeolog. Feriekursen. Anfang 17. Juni in Konstantinopel. Besuch von Athen, Korinth, Nauglia, Olympia, Leukas (Dörpfeld!), Korfu, Brindisi. — Teilnehmerkarte 30 Kr. Kosten zirka 900 Kr. Adr.: Dr. J. Bergmann, Allm. lärowerk, Norr-Köping.

Akademische Ferienkurse Leipzig. 17.—29. Juli. 1. Naturwissenschaftliche Reihe. 2. Philosoph.-historische Reihe. Teilnehmerkarte 30 M. Auskunft: Dr. A. Wünsche, Leipzig-Gohlis, Rosslauerstr. 11.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Hoch-Etzel ob Feusisberg u. Zürichsee.

1102 M. über Meer. **Telephon.**

Prachtvolle Rundsicht auf den See, Flachland und Gebirge. **Lohnendes Ausflugsziel** für Touristen, Vereine, Schulen, **Rundtouren** per Schiff, Bahn über Wädenswil-Schindellegi (mühelosester Aufstieg 1 Std.) von Richterswil über Feusisberg von Einsiedeln oder Pfäffikon 1½ Std., Rapperswil oder Lachen 2 Std. Mässige Preise. Vereine und Schulen Begünstigung. 378

Aug. Oechslin, Besitzer.

Kalte und warme Speisen.

Zürichsee **Rapperswil** **Zürichsee**

„Hôtel de la Poste".

Grosser schattiger Garten mit Platz für 350 Personen. Schulen, Vereinen und Touristen aufs beste empfohlen.

Telephon. Billige Preise. Aufmerksame Bedienung. **Telephon.**

Höflichst empfiehlt sich 343

Vertragsstation E. W. S. **F. Heer-Gmür.**

Bestellungen können jeweilen schon morgens am Bahnhofbüffet abgegeben werden.

Schwendi-Kaltbad

ob Sarnen in Obwalden.

Offen von Anfang Juni bis Mitte Sept.

Eisenhaltige **Mineralbäder**, von Ärzten anerkannte und sehr bewährte Heilquelle für Schwächezustände. Klimatischer Alpenkurort. 1444 M. über Meer. Ruhiger Aufenthalt, schattige Wälder, sehr lohnende Aussichtspunkte. (O 423 Lz) 521

Pension (4 Mahlzeiten u. Zimmer) von Fr. 4. 50 an. — Telephon.

Es empfiehlt sich bestens

Kurarzt: **Dr. Ming.** **Alb. Omlin-Burch.**

Hotel zum „Roten Haus"

Brugg *(Aargau).*

Altrenommirtes Haus nächst dem Bahnhof. **Schöner grosser Gesellschaftssaal** für Schulen u. Vereine. Schöne Zimmer mit guten Betten. Ausgezeichnete Küche und Keller. Fuhrwerke jederzeit zur Verfügung. Telephon. — Für Schulen extra billige Preise. — Für Vereine und Gesellschaften reduzirte Preise. Den Herren Lehrern bestens empfohlen. 540 Der Besitzer: **H. Maurer.**

1000 M. ü. M. **Zweisimmen** An d. Montreux Berner-Oberland-

Hotel Krone und Kurhaus.

(Durch Um- und Neubau vergrössert.)

Waldung nah. Gr. Garten. Elektr. Beleuchtung. Bäder. Douchen. **Familienhaus.** Gr. komfortable Gesellschaftssäle. Restaurant. **Schulen und Vereinen reduz. Preise.** Prospekte. Höfl. empfiehlt sich 479 **J. Schletti,** alt Lehrer.

Horgen Schützenhaus.

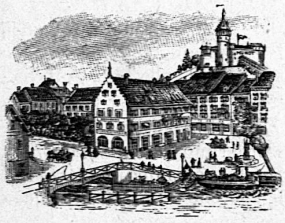
Altrenomierte Wein- und Bierwirtschaft. Liegt direkt am Dampfschiffsteg und nahe der Bahnstation. Hübscher Saal für 100 Personen. Terrasse mit Aussicht auf See und Gebirge, 120 Sitzplätze. 538

Höflichst empfiehlt sich **J. Budliger-Hübscher.**

RAGAZ. GASTHAUS & PENSION zum FREIHOF

Empfiehlt sich als angenehmer Ferienaufenthalt, auch Schulen und Vereinen bei Ausflügen aufs angelegentlichste. Bescheidene Preise. O F 1494 539 **A. Rechsteiner.**

Schweizerhalle Schaffhausen.



Ich erlaube mir hiemit, die Herren Lehrer und Schul-Vorstände auf meine geräumigen Lokalitäten (500 Personen fassend) mit grosser, schöner, schattiger Gartenwirtschaft, nächst der Schifflände an der Rheinbrücke gelegen, aufmerksam zu machen, zur gefl. Benützung für Schulen und Vereine. **Einzig mit so grossen Lokalitäten in Schaffhausen.** Ausgezeichnete Küche, reelle Land- und Flaschenweine, offenes Falkenbier, nebst aufmerksamer, freundlicher Bedienung zusichernd, empfehle ich mich angelegentlichst. 469 **K. Billeter.**

MONTREUX.

Hôtel de Montreux

empfiehlt sich Vereinen und Gesellschaften zu mässigen Preisen. Für längern Aufenthalt Pensionspreis.

293 **J. Decasper,** Propr.

Altdorf. Gasthaus und Pension zum Schwanen.

Pensionspreis von Fr. 4. — an, für Schulen und Gesellschaften die billigsten Preise. Lehrer erhalten Preisermässigung. 504

Telephon. — Elektrisches Licht.

Mit höfl. Empfehlung **Familie Walker.**

Stachelberg (Kant. Glarus)

am Ausgang der Klausenstrasse. 513

Schulen und Vereinen bestens empfohlen. **Grosses Restaurant,** unabhängig vom Hôtel. Mittagessen von Fr. 1. 20 an. Offene Landweine. Vorzügliche Küche.

Städtischer Wildpark

im Langenberg am Albis

in unmittelbarer Nähe der Station **Gontenbach (Sihltalbahn).** **Prächtige Waldungen** mit bequemen, sauberen Waldwegen. **Sehr grosser Wildbestand, Restauration mitten im Walde.** Für **Gesellschaften** und **Schulen** bestens empfohlen. 404 **Familie Hausammann.**

Kleine Scheidegg und Wengernalp.

Berner Oberland. ❀ 2070 M. ü. M. ❀ **Berner Oberland.**

Die tit. Schulen, Vereine, Gesellschaften, sowie einzelne Touristen finden in dem im Jahre 1854 durch Vater Seiler gegründeten

Kurhaus Belle-Vue Kl. Scheidegg & Hotel Jungfrau Wengernalp

altbekannt freundliche **Aufnahme**, billiges **Nachtquartier** und gute, reichliche **Verpflegung** zu reduzirten Preisen.

Gaststube für bescheidene Ansprüche. 508

Jede wünschenswerte Auskunft durch

Gebr. Seiler, *Besitzer u. Leiter.*

Schüler-Reisen an den Vierwaldstättersee.

Die werte Lehrerschaft sei hiemit daran erinnert, dass die **Löwengartenhalle in Luzern** mit ihren mächtigen Räumen an die tausend Personen Platz bietet, sich zunächst des vielbesuchten Löwendenkmals befindet und für Bewirtung von Gesellschaften und Schulen bestens eingerichtet ist. Vorherige Vereinbarung und rechtzeitige Anmeldung ist erwünscht. Bei guter und aufmerksamer Bedienung werden bescheidene Preise berechnet. 402 Hochachtend empfiehlt sich

G. Dubach.

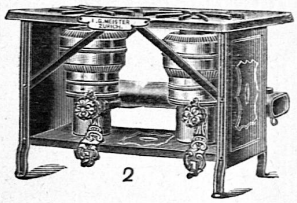
Kurlandschaft Toggenburg.

12 erprobte Kurstationen. Jährlich steigende Frequenz. Von Lehrern stark besucht. Ziel für Schulreisen. Adr.: Tit. **V.-V. T. Lichtensteig.**

Prospekte gratis und franko. Führer (reich illustrirt) franko gegen 50 Cts. in Briefmarken. 460

Pensionspreis 3, 3½, 4, 4½, 5 Fr. usw. pro Tag. Vorzügliche Indikationen.

Ersatz für Gas



„Reliable" Petrol-Gas-Herd

neuestes System

vereinigt in sich die grössten Vorzüge. Bequemste Handhabung, höchste Heizkraft bei verhältnismässig geringem Petrolverbrauch. Tadellose, blaue Flamme. Erzeugt weder Rauch noch den so lästigen Geruch. Herde in 12 versch. Nr. Prospekte gratis.

J. G. Meister, Merkurstr. 35

173 **Zürich V.**

Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch**, Bücherexperte, **Zürich. Z. 68.** (O F 7439) 687

Aufmerksamkeit

verdient

die Zusammenstellung

gesetzlich gestatteter Prämienobligationen, welche unterzeichnetes **Spezialgeschäft Jedermann** Gelegenheit bietet, sich durch Barkauf oder monatliche Beiträge von Fr. 4 oder 5 zu erwerben.

Haupttreffer von Fr. **600,000, 300,000, 200,000, 100,000, 75,000, 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000** usw. werden gezogen und dem Käufer die Obligationen sukzessive ausgehändigt. 31

Kein Risiko. Jede Obligation wird entweder in diesen oder spätern Ziehungen zurückbezahlt.

Die nächsten Ziehungen finden statt: **20. Juni, 10. Juli, 1., 15. und 20. August, 14. Septbr., 15. Okt., 1. und 10. Nov., 10., 15. und 31. Dezbr.**

Prospekte versendet auf Wunsch gratis und franko die

Bank für Prämienobligationen Bern.

Schulmobiliar

liefert als Spezialität die Mechanische Schreinerei von

Hermann Pfenninger,

Stäfa-Zürich.

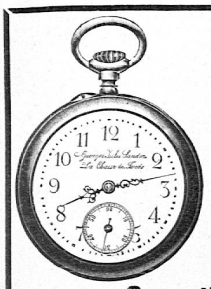
Muster im Pestalozzianum Zürich und 290

Permanente Schulausstellung Bern.

Spezialkatalog gratis und franko.

Orell Füssli-Verlag

versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog für Sprachbücher und Grammatiken für Schul- und Selbstunterricht.



Horlogerie — Bijouterie — Orfèvrerie.

Georges Jules Sandoz

46 Rue Léopold Robert 46

Chaux-de-Fonds.

Grosse Auswahl in garantirten **Herren- und Damenuhren. Chronometer — Chronographen Repetiruhren.**

Garantirte Bijouteriewaren

Uhrketten. Damenketten. Eheringe. Ringe. Broschen. Kontrollirte Silberwaren.

In dem Bestreben, den vorzüglichen Ruf der Firma aufrecht zu erhalten und zu erhöhen, liefern wir nur erstklassige, tadellose und ganz genau gehende Uhren. 451

Auswahlsendungen auf Verlangen. — Mässige Preise.

Bollingers Lehrgang für { **Rundschrift u. Gotisch** à Fr. 1.— / **deutsche u. engl. Schrift** à 60 Cts.

— Bei Mehrbezug hoher Rabatt. — *Bezugsquelle:* 179 (O 3156 B)

F. Bollinger-Frey, Basel.

Müller-Mossmann.

Grösstes Spezialhaus der Schweiz.

Niederlage bedeutender Tuchfabriken.

Herren- und Knabenkleiderstoffe

reinwollene per Meter **Fr. 4.50** bis **Fr. 15.—.**

Stets das Neueste der Saison.

Waren und Muster franko.

Tausende von Anerkennungsschreiben. 163

Türlers Tell-Uhr

besitzt ein äusserst **solid** und **sorgfältig** gearbeitetes, **sehr genau** regulirtes **Ankerwerk** (Schweizer Patent Nr. 25418) mit **15 Rubinen** und neuer praktischer Zeigerstellung. Das **Gehäuse** ist nach Art der prächtigen **St. Galler Schützenuhr** gebaut und zeigt auf dem Deckel das Brustbild unseres **Nationalhelden Wilhelm Tell** in kunstvoller Reliefprägung.

Die **Tell-Uhr** kostet in **Metallgehäuse 19 Fr.**, in **Silbergehäuse 27 Fr.**, in **Silbergehäuse mit Goldrand 29 Fr.** — Garantie 3 Jahre für tadellosen Gang — und ist zu beziehen durch das **altbekannte** 317

Uhren-Geschäft **A. Türler,**

Zürich I, Bahnhofstrasse 56.

Kataloge über sämtliche Taschenuhren, Regulateurs, Wecker, gratis u. franko. Ältere Taschenuhren, sowie altes Gold und Silber wird an Zahlung genommen.

Sonntags geöffnet bis 3 Uhr nachmittags.

Bevor Sie einen Vervielfältigungsapparat,

sei es für **Schwarzdruck** oder **Hektographie**, kaufen, so verlangen Sie Prospekte und Probeabzüge von

B. Kläusli-Wilhelm,

243 **Zürich IV,** Schaffhauserstrasse 24.

NB. *Hektographenmasse* von Fr. 2.50 an per Kilo.

Kleine Mitteilungen.

— *Baselstadt* sandte letztes Jahr 690 Kinder in 46 Kolonien in die Ferien. Kosten 21,000 Fr.

— Im Grossherzgt. *Baden* ist die Zahl der Lehrerinnen seit 1892 von 239 auf 559 gestiegen.

— Der Berliner Verein zur Förderung der *Blumenpflege* hat letztes Jahr in 110 Schulen 30,000 Pflanzen zur Pflege im Hause abgegeben.

— An deutschen Universitäten studiren z. Z. 122 *Frauen* als immatrikulirte und 1633 als blosse Hörerinnen.

— Der *Deutsche Schulverein* hat seit seinem Bestehen (25 J.) 9½ Mill. Kr. ausgegeben; jährlich stehen ihm 400,000 Kr. zur Verfügung. Der tschechische Schulverein verfügt je über 700,000 Fr.

— Kromasograph heisst ein automat. *Notenschreibapparat* des Wieners Kromas (Croma, it. = Achtelnote), der vermittelst des elektrischen Stromes die auf dem Klavier improvisirten Töne in Noten festhält, so dass sie abgelesen werden können. „Die musikalische Welt kann sich zu dieser Errungenschaft beglückwünschen," sagt Prof. E. Sauer.

— In Wien wurde nach dem Beispiel von Kopenhagen (1904: 80,000 Kr.) am 21. Mai ein Kinderhilfstag gefeiert, dessen Erträgnisse der armen Jugend zu gut kamen.

— Eine Nationale *Rembrandt Hulde* veranstaltet ein holländisches Komite, das auf den 15. Juli 1906 (300. Wiederkehr von Rembrandts Geburtstag) eine Rembrandt-Gabe (farb. Reproduktion von 6 Bildern zu 1 fl.) in Massen unter das holländische Volk bringen will.

— *La Nomade* s'appelle une société de tourisme dont le siège social est à Rethel (Ardennes) et qui se propose 1° organiser des voyages et des séjours de vacances, tant en France qu'à l'étranger, 2° faciliter la venue en France de touristes étrangers. Cotisation annuelle 2 frs. S'adresser à M. *Meunier*, directeur de l'Ecole prim. sup. à Rethel.

— Ein deutscher Hochschultag in *Wien* beschloss zu Anfang März, einen Zusammenschluss aller geprüften Lehrkräfte deutscher Abstammung zur Wahrung der ideellen und materiellen Standesinteressen der Lehrerschaft in Österreich zu organisiren.

Solid gefärbte Fahnen-Seidenstoffe.

Die von uns in den Verkauf gebrachten Fahnenstoffe dürfen wohl zu den besten existirenden Fabrikaten gezählt werden. Durch langjähriges Studium des Artikels sind wir im Falle, hinsichtlich Färbung und Egalität der Ware nur das Beste und Schönste zu bieten. 329

E. Spinner & Cie., Seiden-Spinner, Zürich L. 1.

— *Muster franko.* —

Payot & Cie, Editeurs, Lausanne.

Vient de paraître:

HISTOIRE ILLUSTRÉE DE LA SUISSE

par

W. ROSIER, professeur.

Ouvrage adopté par les Départements de l'Instruction publique des cantons de **Vaud, Neuchâtel** et **Genève.**

Petit in-4° de **200** pages, illustré de **273** gravures et cartes, plus **8** cartes en couleur. 502 Cart. **fr. 3.** —

Auf Teilzahlung.

Herren-, Damen- und Zimmerwäsche.

Mechanische Lingeriefabrik, Postfach 12057, Zürich.

Nur gute Qualitäten und exakte Ausführung. — Reisende mit reichhaltigen Musterkollektionen überall sofort zu Diensten. Beste Referenzen. 133

Agentur und Dépôt 135

der Schweizerischen Turngerätefabrik

Vollständige Ausrüstungen von

Turnhallen und **Turnplätzen**

nach den **neuesten Systemen**

Hch. Wäffler, Turnlehrer, Aarau

Lieferung zweckmässiger u. solider **Turngeräte** für Schulen, Vereine u. Private. **Zimmerturnapparate** als: verstellbare Schaukelrecke und Ringe, Stäbe, Hanteln, Keulen, und insbesondere die an der Landesausstellung prämirten **Gummistränge** (Syst. Trachsler), ausgiebigster und allseitigster Turnapparat für rationelle Zimmergymnastik beider Geschlechter.

Institut für Schwachbegabte

im **Lindenhof** in **Oftringen** (Aargau, Schweiz).

Geistig und körperlich zurückgebliebenen Kindern wird individueller Unterricht nach bewährter Methode, sorgfältige Erziehung und herzl. Familienleben geboten Pädagogische und ärztliche Behandlung. Hausarzt: Herr Dr. Hürzeler in Aarburg. Prospekte versendet

65 ***J. Straumann,*** *Vorsteher.*

Hotel Bahnhof Lintthal.

Neues komfortabel eingerichtetes Haus. Grosse Lokalitäten für Vereine und Gesellschaften. Telephon. Zivile Preise.

Der Besitzer: **Ad. Ruegg-Glarner,**

477 Mitglied des S. A. C.

Rüti, Hotel Löwen

empfiehlt sich den tit. Schulen und Vereinen bestens. Grosser, schöner Saal. Billige Preise. 431

J. J. Pfister.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

PANORAMA

Kreuzigung Christi.

Für Schulen

ist diese hervorragende, auf das Kindesherz und das Gemüt des Beschauers mächtig einwirkende Sehenswürdigkeit, als 527

lohnender, genussreicher Ferienausflug

sehr zu empfehlen.

Das Riesengemälde von nahezu 1000 Quadratmeter Fläche (den plastischen Vordergrund nicht eingerechnet) zeigt in künstlerischer, naturwahrer Wiedergabe die heilige Stadt Jerusalem und ihre weithin sichtbare Umgebung im Moment, da Jesus am Kreuze stirbt.

EINSIEDELN (Schweiz).

Für Schulen und die sie begleitenden Erwachsenen ist der Eintrittspreis nur 30 Cts. pro Person.

Für Schulreisen

empfehlen wir den Herren Lehrern und Schulvorständen

eine Fahrt auf dem Zürichsee.

Sie machen damit den Schülern das grösste Vergnügen.

Boote für 80—400 Personen zu sehr gürstigen Bedingungen. Zahlreiche Schiffskurse. Fahrpläne und nähere Auskunft durch die Dampfbootverwaltung 478

Telephon 861. ***Goethestrasse 20, Stadelhofen-Zürich.***

Wald Kanton Zürich **Hotel „Schwert“**

Schönstes Ausflugsziel nach dem Bachtel und Scheidegg. Grosse Säle. Freundl. einger. Zimmer. Elektr. Licht. Grosse Gartenwirtschaft. Gute Küche. Reelle Weine. Für **Schulen, Gesellschaften u. Hochzeiten** empfiehlt sich bestens 463 (O F 1235)

Geräumige Stallungen. **L. Surdmann.**

Gasthof z. Krone

Altdorf (Uri).

Altempfohlenes Haus. Telephon. Elektr. Beleuchtung. Reelle Weine, gute Küche, Spiess-Bier nach Münchner und Pilsner Art. Alkoholfreie Weine. — Schöne Logis. Grosse Säle für Vereine. Konzertsaal mit Bühne. — Restaurant mit altdeutscher Wein- und Bierstube, dekorirt mit den Wappen aller Urner-Geschlechter. — Lesezimmer, Bäder im Hause. Alles neu umgebaut und vergrössert. 377

Vertragspreise mit dem Schweizerischen Lehrerverein.

Es empfiehlt dem tit. reisenden Publikum seine bequem eingerichteten Lokalitäten bei billigen Preisen und aufmerksamer Bedienung

Jos. Nell-Ulrich, Propr.

Sehenswürdigkeit im Hause: Grosse Sammlung urnerischer Alpentiere und Vögel, Holzauswüchse, Kristalle, Versteinerungen.

Kt. Appenzell 934 M. ü. M. **GAIS** **Schweiz** 934 M. ü. M.

Höchstgelegene Station der pittoresken Strassenbahn St. Gallen-Appenzell.

Luft-, Milch- und Molkenkurort.

Gutgeführte Hotels für höhere und bescheidene Ansprüche. **Privat-Pensionen.** Als Zwischenstationen für Kuren im Hochgebirge, wie auch für längeren Sommeraufenthalt trefflich geeignet. In der Nähe die ausgedehnte Ferienkolonie und Sanatorium **Schwäbrig** der Zürcher Ferienkolonie-Kommission und **Gäbris,** der Rigi der Ostschweiz. Täglich 8malige Zugverbindung mit St. Gallen; 2malige Postverbindung mit Altstätten. Das **Kur-Komitee** erteilt bereitwilligst jede Auskunft. (Za G 997) 485

Flüelen am Vierwaldstättersee

Hotel St. Gotthard.

Altbekanntes Haus für Schulen und Vereine. Grosser, 250 Personen fassender Speisesaal. Mache die tit. Lehrerschaft, sowie Vereine und Gesellschaften speziell auf meine sorgfältige, selbstgeführte Küche aufmerksam. Reelle Weine. Vereine und Schulen besondere Begünstigung.

Bestens empfiehlt sich 403

G. Hort-Haecki, Küchenchef.

Viamala-Zillis ob Thusis 930 M. ü. M.

(Kt. Graubünden)

Pension Conrad.

Schöne, freie Lage in prächtiger Gebirgsgegend, mit hübschem Garten, helle, geräumige Zimmer, gute Betten, einfache, aber kräftige, bürgerliche Küche, reelle Getränke, freundliche Bedienung. Pensionspreis Fr. 4.— per Tag. Prospekte stehen zu Diensten. 426

Bestens empfiehlt sich

J. Conrad, Lehrer, vormals z. Rathaus, **Zillis.**

Hotel „KRONE“ Thalwil

Dampfschwalbenstation.

Grosser Wirtschaftsgarten am See. Grosser Saal. Platz für über 1000 Personen. Gute Küche, reelle Weine.

Für Schulen und Vereine halte mich bestens empfohlen.

455 **L. Leemann-Meier.**

Telephon. *Stallungen.*

Näfels

Hotel-Pension Schwert

Grösstes Hotel des Glarner Unterlandes, gegenüber dem Freulerpalast. Restaurant mit Billard, Speisesaal, schöne Zimmer à Fr. 1.50 bis 2 Fr. Dekorirter Saal für 400 Personen. Telephon. Elektrische Beleuchtung. Prima Küche und Keller. **Pensionspreis von 4 Fr. an.** Prachtvolle Vereins- und Schulausflüge ins reizende Oberseetal, Kerenzerberg, usw. (O F 1236) 482

Speziell den Herren Lehrern empfiehlt sich ergebenst

B. Vogt-Luz, gew. Chef de cuisine.

391

J. E. Züst, Zürich

16 Theaterstrasse 16 (neben Corsotheater).

Telephon 4864.

Von Autoritäten u. Fachmusikern des In- und Auslandes als ausschliesslicher **Spezialist** bestens anerkannt für wirklich kunstgerechten Bau und Reparatur von

Streich-Instrumenten.

Spezial-Lager alter italienischer

Meister-Instrumente.

Neue Streich-Instrumente in jeden Preisen, Art und Grössen. Jede Art Saiten, Bogen, Etui etc. stets das Neueste. Zahlreiche Atteste, Medaillen. Zürich 1894. Genf 1896. **Auch Teilzahlungen.**

Ankauf alter auch ganz defekter Instrumente. 254

Lehrer geniessen möglichste Vorzugspreise.

397

Wandtafeln

in Schiefer und Holz

stets am Lager 655

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Altdorf – Tellmonument.

Hotel und Pension Schwarzer Löwen.

Altrenommirter Gasthof, in schönster Lage, unmittelbar beim **Telldenkmal.** Grosse Säle. Schöne Zimmer. Vorzügliche Küche, alte reelle Weine, stets frische Reussforellen. **Für Schulen und Gesellschaften besonders günstige Arrangements.** Bei guter, freundlicher Bedienung billigste Preise. Wagen nach allen Richtungen. Omnibusse an Bahnhofstation und Dampfschifflände. 523

Den titl. Schulen, Gesellschaften und Touristen angelegentlichst empfohlen. **F. M. Arnold,** Propr.

Rigi-Kulm

und

Hotel und Pension Rigi-Staffel.

Auf rechtzeitige briefliche oder telegraphische Anmeldung der Zahl der Teilnehmer und der Zeit der Ankunft finden Schulen, Vereine und Gesellschaften jederzeit vorzügliches Quartier nebst bester Verpflegung zu folgenden Bedingungen:

Schüler- und Gesellschaften-Preise

für Rigi-Kulm:		*für Rigi-Staffel:*	
Logis per Person . .	Fr. 1 75	**Logis** per Person . .	Fr. 1.50
Mittag- od. **Nachtessen:** Suppe, 1 Fleisch, 2 Gemüse und Brot, per Person . . .	„ 2.—	**Mittag- od. Nachtessen:** Suppe, 1 Fleisch, 2 Gemüse und Brot, per Person . . .	„ 1.75
Frühstück: Kaffee, Butter, Brot, per Person	„ 1.—	**Frühstück:** Kaffee, Butter, Brot, per Person	„ 1.—
Total	Fr. 4.75	Total	Fr. 4.25

Auf Verlangen wird an Stelle des oben erwähnten einfachen Mittag- oder Nachtessens ein Diner zu Fr. 2. 50 servirt, bestehend in Suppe, zwei Gängen Fleisch und Gemüse und einer süssen Speise. — TELEPHON.

Bestens empfiehlt sich

530 **Dr. Friedrich Schreiber.**

Gasthof „Schützenhaus" Zug

beim Hirschpark (an der Chamerstrasse).

Schöner Saal. **Grosser schattiger Garten am See.** Empfiehlt sich Schulen und Vereinen bei Ausflügen aufs beste.

Angenehmer Ferienaufenthalt, billiger Pensionspreis.

Höfliche Empfehlung:

528 **A. Burkhart.**

Amsteg (Kanton Uri) Hotel zum weissen Kreuz.

Best geeignetes Haus für Schulen und Vereine. Reelle Bedienung. Mässige Preise. Telephon.

533 Besitzer: **Franz Indergand,** (O F 1450)

Mitbesitzer vom **Hotel Alpenklub** im **Maderanertal.**

Hotel und Pension Ofenberg

Engadin, bei Zernez, 1804 M. ü. M.

Fern vom grossen Fremdenstrom, mitten in den grossartigen Nadelwäldern Südostgraubündens, an der Ofenpassstrasse.

Täglich zweimaliger Postanschluss an die Rhätische Bahn. Ausgangspunkt für Hochtouren. Prächtige Ausflüge nach Livigno, Bormio, Stilfserjoch. Bekannt vorzügliche Küche. Spezialität: Ofenbergforellen, Bündnergerichte, Bündnerfleisch, Salziz. Ia Veltliner. Aufmerksame Bedienung, bescheidene Preise. Vollständige Pension 6—7 Fr. per Tag. Post und Telegraph. (O F 1467) 534

J. Gra s-Brunies, Besitzer.

Gasthof u. Pension Hirschen

(Albis Station Langnau)

empfiehlt sich Schulen und Vereinen bei Ausflügen aufs angelegentlichste. Mittagessen zu verschiedenen Preisen.

318 Der Besitzer: **Ed. Gugolz-Scheller.**

Vereinen, die das

Berneroberland

zu bereisen gedenken, gibt unentgeltlich Auskunft wie bis dahin 456

J. Kurz, Lehrer,
Grindelwald.

Besuchen Sie den

Dolder

Zürichs schönstes Ausflugsziel.

375

Pour maîtres secondaires.

Un jeune homme de 16 ans fréquentant le gymnase et voulant se perfectionner dans la langue allemande et surtout dans la conversation, désire passer ses vacances (10 juillet à 13 août) dans la Suisse orientale chez un maître secondaire parlant le bon allemand.

Adresser les offres sous chiffres O L 518 à l'expédition du Journal. 518

Zuger Stadttheater-

Lose

Emission II, versendet à 1 Fr. per Nachnahme Lose-Versand, Frau Blatter, in Altdorf. Haupttreffer Fr. 30,000, 15,000. Gewinnl. 20 Cts. Auf 10 ein Gratislos. 280

Natur-Wein.

Prima Tessiner	Fr. 16.—
Piemonteser Hügelwein	„ 24.—
Feinster Barbera	„ 32.—
Chianti, sehr fein	„ 40.—

per Hekto unfrankirt.
Muster gratis. 58

Gebr. Staufler, Lugano.

Blätter-Verlag Zürich

von **E. Egli,** Asylstrasse 68, Zürich V

Herstellung und Vertrieb von **„Hülfsblättern für den Unterricht"**, die des **Lehrers Arbeit erleichtern und die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen.** 740

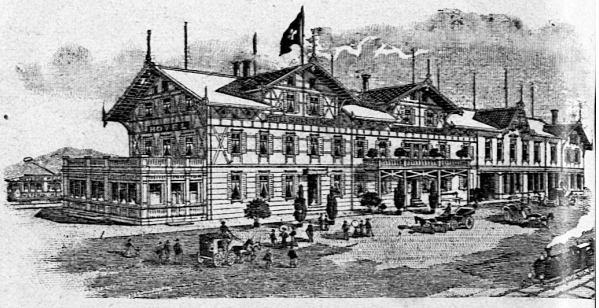
Variirte Aufgabenblätter (zur Verhinderung des „Abguckens")
a) fürs Kopfrechnen pr. Blatt 1/4 Rp.
b) fürs schriftl. Rechnen pr. Blatt 1 Rp. Probesendung (80 Blätter) à 60 Rp.

Geograph. Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1 1/2 Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp.

Prospekte gratis und franko.

Hotel Schweizerhof, Wetzikon (Zürich)

vis-à-vis dem Bahnhof und Elektr. Tram.



Prächtige Ausflüge nach dem Bachtel und Pfannenstiel, sowie auf die aussichtsreichen Punkte des Zürcher Oberlandes. — Ausgezeichnete Küche. Reelle Weine. Eigene Fuhrwerke. Grosser Saal für Schulen und Vereine.

Für Schulen besonders billige Preise.

515 **O. Bretscher,** Propr.

Hotel z. weissen Rössli

Brunnen, Vierwaldstättersee.

Altbekanntes bürgerliches Hotel mit 50 Betten, zunächst der Dampfschifflände am Hauptplatz gelegen. 79

Grosser Gesellschaftssaal, Raum für za. 300 Personen. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von 1 Fr. an (Suppe, Braten, zwei Gemüse) vollauf reichlich servirt.

Telephon! **F. Greter.**

Stans. Hotel & Pension Stanserhof.

Best eingerichtetes Haus, grosse Lokale, schattiger Garten. Haltestelle der Engelbergbahn. Vorzügliche Küche, reelle Weine, bescheidene Preise. O F 1057 350

Schüleressen zu 1 Fr. und höher.

Flueler-Hess.

Rorschach. Restaurant zum Signal.

Am Hafen, vis-à-vis der Post. Grosser, schattiger Garten, anschliessend gedeckte Halle und grosser Saal. Schulen, Vereinen, Gesellschaften und Hochzeiten bestens empfohlen. Für Schüler wird auch Most verabreicht. 376

J. B. Reichle, Besitzer.

Café-Restaurant „Bachtel", Wald, (Zch.)

3 Minuten vom Bahnhof.

Bierhalle. — Gute Küche. — Reelle Weine. — Gesellschaftszimmer. — Speise- und Tanzsaal für ca. 150 Personen. — Telephon. — Badeanstalt. — Für Stallung ist gesorgt. — Elektrische Beleuchtung. — Klavier zur Verfügung. — Vereinen, Hochzeiten, Gesellschaften und Schulen bestens empfohlen. 430

Heinrich Brunner-Schenkel.

Hotel und Pension Sonne (II. Ranges)

in **Brunnen** am Vierwaldstättersee.

Billigste Preise für Passanten und Aufenthalter. Schöne Gartenwirtschaft mit grosser Trinkhalle, speziell für Gesellschaften und Schulen eingerichtet. Täglich Mittagessen im Garten oder Restaurant à Fr. 1. 50, für Gesellschaften und Schulen nach Übereinkunft. Offenes Münchener und Schweizer Bier. Elektrisches Licht. Telephon. 427

M. Schmid-Gwerder, Propr.

Rüti — Restaurant Keller

empfiehlt ihren schönen Garten den tit. Schulen und Vereinen. 429

Frau Keller-Ramp.

Kleine Mitteilungen.

— *Besoldungserhöhungen:* Oberendingen, drei Lehrern je 100 Fr. Schöftland, Lehrerin 200 Fr. Rapperswil (Bern), Alterszulagen von 50 bis 200 Fr. (Steigerung von 50 Fr. nach je fünf Jahren). Straubenzell (21 Lehrer), Max. von 2650 auf 3090 Fr. (2000 Fr. Grundgehalt, 600 Fr. für Wohnung, 100—400 Fr. Alterzulagen, je 100 Fr. mehr nach 5 Dienstjahren). Lustdorf von 1300 auf 1500 Fr. Guntershausen bei Aadorf, zwei Lehrern je 100 Fr.

— Hr. Bächtiger, Lehrer in Bazenheid, übernimmt die Redaktion des „Fürstenländer".

— Ein reich illustrirtes Fremdenblatt für *Zuger-* und *Ägerisee* gibt der Verkehrsverein Zug heraus (Redakt. J. Koller).

— Die Lehrer-Alters-, Witwen- und Waisenkasse *Baselland* hatte im Jahr 1904 eine Einnahme von Fr. 25,650. 70. (Staatsbeitrag 4000, Mitglieder 6331. 80), Vermögen Fr. 318,409.35 (Vorschlag 10,100 Fr.). Ausbezahlt wurden an Witwen- und Waisen 6868.50, Alterspensionen Fr. 3692. 50, Rückzahlung an austretende Mitglieder Fr. 424. 25. Die Sterbefallkasse gewährte in 6 Fällen je 180 Fr. Vermögensbestand Fr. 7052. 45.

— In Zürich wird die Errichtung einer *Volkssternwarte* nach dem Muster der Urania in Berlin geplant mit einem Refraktor von 300 *mm* Objektivöffnung und 5 *m* Länge.

— Das *bernische* Oberseminar wird Ende Juli das z. Z. benützte alte Hochschulgebäude verlassen und nach den Ferien den Neubau an der Länggasse beziehen, der am 19. September eingeweiht werden soll.

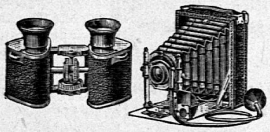
— Für eine *Rütlifahrt* hat ein Bürger zu Kiel 5000 M. gestiftet. 18 Schüler werden die Reise Kiel - Rütli mitmachen können.

— Einem „empfindlichen Herzen" im St. Gallischen erregt es Missfallen, „dass in allen vom *S. L. V.* zu bestellenden Kommissionen kein einziger konservativer Katholik sitzt." Die Klage ertönte wegen der „Lehrerwaisenstiftung". Wir glauben, hiebei komme es mehr auf das gute Herz an als auf die Parteischablone. Genügt es nicht, ein guter Katholik zu sein? Es sind u. W. zwei in der Kommission der S. L. W. S.

Joh. Gugolz
Zürich I: Wühre 9 (gegründet 1843).
Zürich III: Badenerstrasse 48.
(Za 1053 g) 20

Best empfohlenes Spezial-Geschäft für
Damen-Kleiderstoffe
jeder Art, farbig und schwarz 20
und **Damen-Konfektion**
vom einfachen bis feinsten Genre. (Za 1029 g)
Stets reichhaltige und preiswürdige Auswahl in allen Saison-Neuheiten.

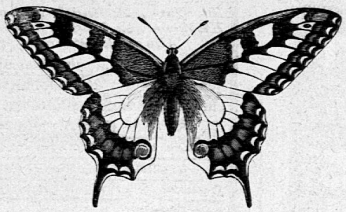
EISEN-SOMATOSE
Eisenhaltiges Fleisch-Eiweiss
Hervorragendes appetitanregendes Kräftigungsmittel für BLEICHSÜCHTIGE
Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld. 806



Photographische Apparate (Goerz, Wünsche, Krügener usw.).
Feldstecher (Goerz, Zeiss, Steinheil, Schütz, usw.).
Aneroid-Barometer, Höhenmesser, Schrittzähler.
Präzisions- und Schulreisszeuge (Stahlrohr-Rundsystem Patent Leykauff (bestes Fabrikat und 30 % billiger als alle andern bekannten Systeme).
8 Spezial-Prachtkataloge
mit den Original-Fabrikpreisen stehen jedem Interessenten zu Diensten.
A. Meyer & Co., Zürich,
Fabrik-Dépôt optischer Instrumente 365
Bahnhofstrasse 52, M. Entresol, Eingang Kuttelgasse 12.
Auf Wunsch: ***Bequeme Teilzahlungen.***

Jsometrope Brillengläser.
Das Beste und Zuträglichste für abnormale Sehschärfen.
Beseitigung der den Augen schädlichen Fluorescenz.
Broschüren über wissenschaftliche und augenärztliche Gutachten gratis und franko. 315
J. Jäggli, Optiker, Poststrasse 1, **Zürich.**

Schmetterlingsfänger
536 zusammenlegbar,
Seidennetze.



Sammel-Kasten
v. Mahagoni in div. Grössen.
Exkursionsschachteln und Büchsen.
Spannbretter, Torfplatten,
Nadeln,
weisse und schwarze.
Spezielle Preisliste hierüber.
Jakob Bremi, Zürich, Spielwarenmagazin, beim Grossmünster.

Wir ersuchen unsere verehrl. Abonnenten, bei Bestellungen usw. die in diesem Blatte inserirenden Firmen zu berücksichtigen und sich hiebei auf die „Schweizerische Lehrerzeitung" zu beziehen.

Sanatorium und Bad Rosenberg in Neuhausen am Rheinfall.

Physik.-diätet. Heilanstalt in Verbindung mit elektr. Lohtanninbädern. **Daher grössere und raschere Erfolge selbst in veralteten Fällen.** Herrl. gesch. Lage. Vorzüglich geeignet für Nervenleidende, chronisch Kranke und Rekonvaleszenten. **Billige Preise.** Ärztl. Leitung. Für Frauenabteilung Frl. Dr. med. von Thilo. Illustr. Prospekte frei durch
Direktion **Max Pfenning.**

Vom Verlag Reform Neuhausen zu beziehen: **Die Kunst, des Lebens froh zu werden,** von Prof. Dr. K. Hartmann. Fr. 2.70 (H 2945 Q) 524
Das ges. Geschlechtsleben, Jugendsünden, Geschlechtskrankheiten und deren Heilung, von Dir. Max Pfenning. Fr. 2.—. **Heilung der Nerven-, Lungen-, Verdauungs- und Kehlkopfleiden,** von Dir. Max Pfenning. Fr. 1.35. **Heilung der Frauenkrankheiten,** von Frl. Dr. med. von Thilo. Fr. 1.35. **Prospekte frei.**

Hotel Rütli, Brunnen.
Den tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen.
294 ***Billige Preise.***
W. E. Lang-Inderbitzin.

Flüelen am Vierwaldstättersee
Hotel Sternen 398
umgebaut und **vergrössert,** grosser, schöner **Speisesaal für 250 Personen.** 40 Betten. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen. **Extra Begünstigung** für Vereine und Schulen. Telephon. Hochachtend: **Jost Sigrist.**

St. Gallen
Restaurant „Trischli" beim Brühl
Grösste und schönste Gartenwirtschaft. Grosse Lokalitäten.
Den tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen.
Telephon 1047. 342 ***J. Morf.***

Rüti Hotel Schweizerhof.
Direkt am Bahnhof. Schöner Garten. Den tit. **Schulen** und **Vereinen** bestens empfohlen.
476 **J. Rohner.**

Anzeige und Empfehlung.
Hotel Schweizerhof in Olten.
Alt renommirtes Haus beim Bahnhof empfiehlt sich den tit. Vereinen, Hochzeiten, Schulen etc. Grosse und kleinere Säle, sowie Gartenwirtschaft. Möglichst billige Berechnung.
457 **D. Schuler,** Prop.

Luzern, Hotel Central,
links beim Bahnhofausgang. Neues bürgerl. Haus mit grossem Komfort. Zimmer zu sehr mässigen Preisen. Spezialpreise für Schulen und Gesellschaften. Vorzügl Küche und Keller.
Bestens empfiehlt sich
Ant. Simmen-Widmer,
346 gleichz. Besitzer **Hôtel Engel,** Stans.

In der Buchhandlung

J. HALLAUER, Oerlikon-Zürich

ist stets vorrätig

Konrad Ferdinand Meyers Schriften

9 Bände gebunden, Preis Fr. 55.—.

Gottfried Kellers gesammelte Werke

10 Bände gebunden, Preis Fr. 51.—,

welche bei Bestellung sofort geliefert werden gegen monatliche Abonnementsnachnahmen von

nur Fr. 5.—.

Gef. Aufträge erbittet sich J. Hallauer,
706 Buchhandlung, Oerlikon-Zürich.

Thurgauer Birn- und Apfel-Moste

als gesundes Familiengetränk zu empfehlen, offerirt in nur prima Qualitäten 248

Mosterei-Genossenschaft, Egnach.

Ia. Referenzen. — Billigste Tagespreise. — Diplome. Letztjähriger Absatz 520,000 Liter. — Über 2000 Leihgebinde von 80 l an zur Verfügung. Preislisten zu Diensten.

Reinen Tresterbranntwein. — Mostmarkt Bern 1905 Diplom I. Klasse.

Kaiser & Co., Bern

Lehrmittelanstalt.

Unsere Spezialitäten in Veranschaulichungsmitteln:

Zählrahmen, einfach oder doppelt mit einfarbigen Kugeln und mit zweifarbigen Kugeln in verschiedenen Grössen.

Neu wird herausgegeben der

Knupp'sche Zählrahmen.

Wandtafeln in Schiefer oder in Holz, beides in garantirt bester Qualität, mit oder ohne Gestelle.

Bilder- u. Kartenständer, Bilderhalter in verschiedenen kuranten Ausführungen.

Sammlungen geometrischer Körper,
Hebelapparate, **Physikalien,**
Elektr. Apparate, **Chemikalien.**
Naturwissenschaftliche Präparate,
Ausgestopfte Tiere und Sammlungen,
Anschauungsbilder für alle Gebiete des Unterrichts.

211 *Illustr. Lehrmittelkatalog gratis.*

Empfehlenswerte Binden für Beinverbände etc.:

Idealbinde
Flanellebinde
Zimsbinde
Crêpebinde
Trikotschlauchbinde

Arsellin-Binden

für

Hals, Brust und Leib.

Bequemste und sauberste Form für kalte und warme Wickel und Umschläge.

Hausmanns Sanitätsgeschäfte

Basel — Genf — Zürich
134 **St. Gallen.**

An- u. Verkauf

von Briefmarken aller Länder.

Preislisten über Briefmarken, Albums u. philat. Bedarfsartikeln versende gratis auf Verlangen.

Ed. Locher, *Spitalgasse 29,*
367 *Bern.*

Zuger Stadttheater

Lose

der II. Emission, **8288** Treffer im Betrage von **150,000 Fr. 18 Haupttreffer** von **1000—30,000 Fr.** Ziehungslisten à **20 Cts.** Für **10 Fr. 11 Lose** versendet das **Bureau der Stadttheater-Lotterie Zug.** (O F 758) 262

Frauenleiden

Institut für operationslose Behandlung, Konstanz a/B., **Frau F. Liebert,** Naturheilk.

Hyg. Pension u. Erholungsheim

Emmishofen-Konstanz. Herrl. Lage, Aussicht auf Bodensee, Rhein, Alpen, Sonnen- und Luftbad. Preise 4 Mk. Prospekte gratis. Kochkurse für Reformküche 493 (F Kz 1010)

Besitzer: **Th. Liebert.**
Leiterin: **Fr. Oberst Buchli.**

Verlangen Sie unsern Katalog gratis und franko.

Direkt vom Fabrikanten zum Käufer.

Kredit: 6 Monate. **Innovation**

Fünf Jahre Garantie. mit einigen Centimes pro Tag.

Solidität! ***Sicherheit!***

Diese Uhr, Nickel, echt Weissmetall, garantirt unveränderlich, mit doppelter Nickelschale, Charnieren, Remontoir, Ankerhemmung, 8 Rubinen, unzerbrechliche Feder, mechanisch hergestellt, die vorzüglichste u. vollkommenste der jetzigen Fabrikation, die empfehlenswerteste Uhr für Personen, welche schwerere Arbeiten verrichten müssen.

Die Uhr ist für grosse Widerstandsfähigkeit berechnet. Der bescheidene Preis dieser Uhr, trotz ihrer guten Eigenschaften, verspricht einen guten Absatz bei **Post- und Eisenbahn-Angestellten, Landwirten, Mechanikern** usw.

Jedermann wird diese billige und konkurrenzlose Uhr verlangen. Alle Uhren werden **für 5 Jahre garantirt und vor Versand beobachtet, geölt u. regulirt.**

Fr. 18.— gegen bar

Fr. 19.50 auf Zeit

Genauigkeit!

Senden Sie **Fr. 5 nebst Angabe der genauen Adresse** und Sie werden eine Uhr genau wie obenstehende Abbildung franko erhalten.

Nach achttägiger Probezeit belieben Sie uns zu avisiren u. werden wir dann jeweilen am 1. eines jeden Monats einen Teilbetrag von **Fr. 3** per Nachnahme erheben, falls Sie nicht vorziehen, den Betrag mit **Fr. 18** bar per Mandat einzusenden. (Bei Barzahlung **Fr. 1.50 Rabatt.)** (O F 628) 195

Sind Sie mit der Uhr nicht zufrieden, können Sie dieselbe zurücksenden und der einbezahlte Betrag wird Ihnen sofort zurückerstattet. Die grossen Vorteile unseres neuen Systems sind: **8 Tage Probezeit, 6 Monate Kredit und 5 Jahre Garantie.**

Recorbet & Cie., Uhrenfabrik, **La Chaux-de-Fonds.**

Verlangen Sie unsern Katalog gratis u. franko!

Tüchtige und ernste Agenten werden gesucht.

---

3 Vorteile

sinds, die ich infolge ***Grosseinkaufs*** bieten kann und die meinen Schuhwaren jährlich einen nachweisbar immer grösseren Vertrieb verschaffen:

Erstens: die gute Qualität!

Zweitens: die gute Passform!

Drittens: der billige Preis!

wie z. B.	Nr.	Fr.
Arbeiterschuhe, starke, beschlagen	40|48	6.50
Herrenbindschuhe, solide, beschlagen, Haken	40|48	8.—
Herrenbindschuhe, für Sonntag, mit Spitzkappe, schön und solid	40|48	8.50
Frauenschuhe, starke, beschlagen	36|43	5.50
Frauenbindschuhe, für Sonntag, mit Spitzkappe schön und solid	36|42	6.50
Frauenbottinen, Elastique, für Sonntag, schön und solid gearbeitet	36|42	6.80
Knaben- und ***Mädchenschuhe,*** solide, beschlagen	26|29	3.50
Knaben- und ***Mädchenschuhe,*** solide, beschlagen	30|35	4.50

Alle vorkommenden Schuhwaren in grösster Auswahl.

Ungezählte Dankschreiben aus allen Gegenden der Schweiz u. des Auslandes, die Jedermann hier zur Verfügung stehen, sprechen sich anerkennend über meine Bedienung aus.

Unreelle Waren, wie solche so viel unter hochtönenden Namen ausgeboten werden, führe ich grundsätzlich nicht. — Garantie für jedes einzelne Paar. — Austausch sofort franko. — Preisverzeichnis mit über 300 Abbildungen ***gratis*** und ***franko.***

Rud. Hirt, Lenzburg.

Aeltestes und grösstes Schuhwaren-Versandthaus der Schweiz.

205

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

Bleistiftfabrik

von

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **"Koh-i-Noor"** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von

L. & C. HARDTMUTH

711

auf Lager.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich.
Beilage zu Nr. 24 der „Schweizerischen Lehrerzeitung".
1905. 17. Juni.

Ein Wort über die Neubauten
für die höhern Lehranstalten des Kantons Zürich.

Wer in der Stadt Zürich an den Schulgebäuden am Hirschengraben, auf dem Bühl, an der Kernstrasse, in Winterthur am Schulhaus Geiselweid vorbeigeht oder in Landgemeinden wie Oerlikon, Seebach, Wald, Rüti, Küsnacht und in kleinern Orten bis hinauf nach Eschenmosen die Schulhäuser betrachtet, wird sich des Eindrucks nicht erwehren, dass im Kanton Zürich für Errichtung guter Räume für die Volksschule viel getan wird. In der Tat hat der Kanton in den letzten vierzehn Jahren den Gemeinden, welche den weitaus grössten Teil der Schulbaukosten zu tragen haben, nicht weniger als vier Millionen Fr. Beiträge an Schulhäuser verabfolgt. Ein Vergleich der schönsten zürcherischen Schulgebäude mit dem, was in Baden, Olten, Burgdorf, Schaffhausen, St. Gallen, Bern oder Basel zu sehen ist, zeigt indes, dass der Kanton Zürich mit der Sorge für seine Volksschule keineswegs voran, sondern nur ehrenvoll neben andern Bundesgliedern dasteht. Worin er aber den Vergleich mit andern Kantonen nicht aushält, das ist z. Z. der Stand seiner Heimstätten für die mittlern und höhern Schulen: Kantonsschule, Technikum und Hochschule. Um für diese Anstalten die dringend nötigen Räumlichkeiten zu schaffen, hat das Zürcher Volk am 25. Juni einen Kredit von 1,730,000 Fr. zu gewähren, der mit den Beiträgen der Stadt Zürich und Winterthur einen Neubau für die Kantons- und die Hochschule in Zürich, einen Neubau für das Technikum in Winterthur und die Instandstellung des Kantonsschulgebäudes in Zürich ermöglichen soll. Es ist keine leichte Aufgabe, jeden Referendumsbürger von der Notwendigkeit und dem Umfang dieser Neubauten zu überzeugen; denn wer den Verhältnissen fernsteht, macht leicht seine nähere Umgebung zum unzulänglichen Masstab für die Erfordernisse. Es ist darum umsomehr geboten, dass die Lehrer Aufklärung in die Kreise der Bürger tragen; denn ein verneinender Entscheid vom 25. Juni wäre für die höhern Schulen, wie für das gesamte Unterrichtswesen des Kantons Zürich von verhängnisvollen Folgen.

Ein Blick auf die bestehenden Verhältnisse wird uns überzeugen, wie sehr es an der Zeit ist, dem Postulat des Kantonsrates vom 17. Jan. 1898 nachzukommen, wodurch die Regirung eingeladen wurde, mit Beförderung Vorlagen für die Beschaffung der nötigen Unterrichtslokalitäten für die kantonalen Lehranstalten einzubringen. Die Kantonsschule zählte 1872 nur 230 Schüler, zehn Jahre später 512, 1892 schon 747, letztes Jahr 860, heute sind's über 900. In der gleichen Zeit stieg die Frequenz des Technikums von 276 Schülern (1874) auf 693, die Zahl der Studirenden an der Hochschule von 344 (1872) auf 1327 (1037 Immatrikulirte und 290 Hörer). Wohl ist im Laufe der Zeit das Physikgebäude erstellt und der „Rechberg" für die Universität erworben worden, aber damit ist noch lange nicht geholfen, namentlich der Kantonsschule nicht. Das Kantonsschulgebäude an der Rämistrasse wurde 1842 erbaut und war für 3—400 Schüler berechnet. Um für die grössere Klassenzahl Raum zu schaffen, sind im Laufe der Jahre neun Zimmer in je zwei Zimmer getrennt und unter dem flachen Dach ein Lehrzimmer, ein Zeichnungszimmer, drei Sammlungszimmer, ein Zimmer für naturkundlichen Unterricht und Sammlungen eingerichtet worden. Nur eine hölzerne Treppe führt zu diesen Dachräumen, und wie angenehm es für Lehrer und Schüler im naturkundlichen Unterricht sein muss, kann daraus ermessen werden, dass das Licht für das 3,2 *m* hohe Zimmer durch das Glasdach beschafft werden muss. Sammlungen für Geographie und Naturkunde sind zum Teil in Korridoren aufgestellt. Einzelne Klassen wandern von Stunde zu Stunde in ein anderes freies Zimmer, vier weitere Klassen und verschiedene Zeichnungsabteilungen sind in einem nahen Fabrikgebäude untergebracht, in dessen Erdgeschoss eine Schreinerwerkstatt und eine Automobilfabrikation mit ihren Drehbänken, Transmissionen usw. beständiges Zittern und Geräusch verursachen, während aus einer anderen Werkstatt Öl- und Farbgerüche aufsteigen und ganz nahe noch ein Benzinhäuschen erstehen soll. Dem physikalischen Unterricht der Kantonsschule steht im Physikgebäude (für drei Lehrer der Physik) ein Unterrichtszimmer zur Verfügung, das gegenwärtig während einer Woche in 47 Unterrichtsstunden benützt wird und das neben dem überfüllten Sammlungszimmer noch zur Aufstellung von Apparaten dienen muss. Welche Hindernisse sich hiebei für die einzelnen Lehrer ergeben, liegt nahe. Von physikalischen Arbeiten durch die Schüler, wie sie z. B. die Kantonsschule Aarau eingerichtet hat und wie sie in Deutschland und Amerika durchgeführt werden, ist vollends keine Spur. Einen fremden Besucher darf man die Wahrheit dieser Verhältnisse ohne Beschämung nicht sehen lassen. Leider steht es mit den Einrichtungen für den chemischen Unterricht der Kantonsschule noch schlimmer. Der Hörsaal hiefür (im Chemiegebäude hinter dem Polytechnikum) dient während 23—30 Stunden wöchentlich 12—14 Klassen und daneben folgen sich darin noch Hochschulvorlesungen (10—13 Stunden) über Hygiene, Bakteriologie und Schulhygiene (!), so dass der Saal täglich — fünf Lehrer teilen sich darein — bis abends 7 Uhr besetzt ist. Man denke sich die Arbeit für Auf- und Abräumen, die Luftverhältnisse und Schwierigkeit der Vorbereitung von Experimenten! Die eigentlichen Laboratorien aber sind in Kellerräumen, die früher als Kohlenmagazine gedient haben. Es fehlt an Luft und Licht darin, und der Boden

ist feucht; dafür aber sind die (19) Arbeitsplätze fast beständig doppelt und dreifach belegt. Dazu kommt, dass diese Lokalitäten für den chemischen Unterricht noch einen halben Kilometer vom Hauptgebäude der Kantonsschule entfernt sind, was für den Gang des Unterrichts wiederum störend ist. Ebenso traurig, ja noch ärger steht es mit den Chemieräumen der Hochschule. Es ist fast unglaublich, aber wahr: in einen Hörsaal, der für 105 Personen Platz bietet, drängen sich, enge sitzend, Stuhl an Stuhl längs der Wand, 160 bis 170 Studirende, um Vorlesungen und Experimenten zu folgen. Der grösste Teil der Laboratorien ist im Kellergeschoss und ohne Ventilation; wo sich ein horizontales Brett anbringen lässt, ist ein Arbeitsplatz. Unter den Füssen hat der Studirende den kalten Zementboden, 20—30 *cm* über dem Kopf die heissen Heizröhren. Und um diese Plätze werben die Studirenden wochenlang vor Semesterbeginn, und doch verkennt niemand, dass ein Arbeiten unter diesen Verhältnissen für Professor und Schüler gesundheitsverderblich ist. Vielleicht hat nur der Umstand, dass das alles — wie zum Hohn — unter den Augen des Lehrers der Hygiene sich vollzieht, die Gesundheitspolizei verhindert, diese Lokalitäten zu schliessen. Ein Recht hätte sie alle Tage, und in keiner Fabrik würden solche Zustände geduldet. Höchste Zeit ist es, dass Lehrer und Schüler aus diesen Verhältnissen befreit werden; denn tatsächlich haben sich manche an ihrer Gesundheit schweren Schaden geholt. Dass eine Hochschule mit einem derartigen chemischen Institut neben den besser eingerichteten Universitäten des In- und Auslandes auch bei den besten Lehrkräften nicht bestehen kann, liegt auf der Hand, und die Gefahr, die besten Lehrkräfte zu verlieren, wächst mit jedem Tag, wenn diese Zustände länger andauern.

Mangel an Schulräumen hat auch das Technikum in Winterthur seit Jahren. Die Zimmer, die im Eggschen Gut (Staatsbesitz) benützt werden, sind unzureichend, und noch in höherem Grade unbefriedigend sind die Lehrzimmer, die im städtischen Elektrizitätswerk eingerichtet worden sind. Beständig wird der Unterricht gestört, und Treppen, Korridore usw. sind durchaus ungenügend. So ist denn auch hier eine Lösung der Baufrage im Interesse der gedeihlichen Entwicklung der Anstalt dringend notwendig. Hier wie dort handelt es sich um die Förderung von Schulanstalten, die dem ganzen Kanton dienen.

Die Räume, die vor dreissig und mehr Jahren genügend waren, können es heute nicht mehr sein; denn nicht bloss die Zahl der Schüler und Klassen und die Zahl der Studirenden hat sich vermehrt; der Betrieb des Unterrichts, gerade in den Fächern der Chemie, der Physik und der Technik hat sich anders gestaltet. Zu dem gehörten Wort fügt sich mehr und mehr die arbeitende Ausführung durch den Schüler, der Versuch, die eigene Arbeit als unumgängliche Ergänzung der theoretischen Belehrung durch den Lehrer. Wenn der Kanton Zürich nicht in den vitalsten Interessen getroffen werden soll, so muss für Kantonsschule, Hochschule und Technikum rasche Abhülfe getroffen werden; schon zulange leiden unsere jungen Leute unter den schlechten Licht- und Luftverhältnissen, wie sie im Kantonsschulgebäude und den erwähnten Annexen bestehen. Regirungsrat und Kantonsrat (und wer immer die Dinge mit eigenen Augen gesehen hat) sind der Ansicht, dass die genannten Anstalten in bisheriger Weise nicht mehr weiter fortgeführt werden können, soll nicht „der Unterricht, die Gesundheit von Lehrern und Schülern und der gute Ruf unseres mittlern und höhern Schulwesens dauernd Schaden nehmen“.

Zur Abhülfe der angedeuteten Übelstände wird nun vorgeschlagen *a)* die Instandstellung des Kantonsschulgebäudes, *b)* ein Neubau für eine Anzahl Klassen der Kantonsschule, deren Physikunterricht und den Chemieunterricht an der Hochschule, *c)* ein Neubau im Anschluss an das Gebäude des Technikums für allgemeinen Unterricht dieser Anstalt. Wer die dunkel-frostigen Gänge mit ihren ausgelaufenen Treppen und Böden und die schlecht beleuchteten Zimmer der Kantonsschule durchwandert, wird sich für die Schüler freuen, wenn hier, soweit dies möglich ist, durch Erweiterung und Vermehrung der Fenster usw. etwas freundlichere Räume geschaffen werden. Für den Neubau steht die „Wässerwiese“ (Ecke Rämistrasse-Zürichbergstrasse) zur Verfügung, die dem Staat gehört. In einem Mittelbau und in zwei Flügeln (für Chemie und Physik) werden 25 Zimmer, sowie die chemischen und physikalischen Laboratorien erstellt werden. Der Neubau am Technikum wird auf das Eggsche Gut (Staatseigentum) zu stehen kommen und mit dem Hauptgebäude durch eine Galerie in Verbindung stehen. Damit können die provisorisch gemieteten Fabrikräumlichkeiten am Wolfbach, in denen das Leben der Schüler geradezu gefährdet ist, und die Kellerlöcher im Chemiegebäude verlassen werden, und die beträchtlichen Miets- und Beleuchtungsentschädigungen (16,000 Fr.) fallen dahin. Die Baukosten sind allerdings beträchtlich: 1,400,000 Fr. für den Neubau der Kantonsschule und dessen innere Ausrüstung, Landwert 225,000 Fr., Umbau des alten Gebäudes 65,000 Fr., Neubau am Technikum 600,000 Fr., d. i. zusammen 2,290,000 Fr. An diese Summe leistet die Stadt Zürich freiwillig 500,000 Fr. (Gemeindeabstimmung 9535 Ja, 2002 Nein), die Stadt Winterthur 60,000 Fr. Den Mehrausgaben für Betrieb und Unterhalt steht die Erhöhung des jährlichen Beitrages von 30,000 auf 60,000 Fr. gegenüber, welche die Stadt Zürich beschlossen hat. Für die Handelsschule wird auch der Bund einen grössern Beitrag gewähren. Es wird demnach die Benützung der Neubauten keine Mehrbelastung der Staatsfinanzen zur Folge haben. Bei einer Amortisation von jährlich 100,000 Fr. wird die Bauschuld in 18 Jahren getilgt sein. Übrigens beträgt der Tilgungsfond für Neubauten, den der Kanton durch Beschluss des Kantonsrates vom 28. Febr. 1899 angelegt hat, auf Ende 1904 über 1,516,000 Fr.

Gewiss sind es beträchtliche Ausgaben, welche die kantonalen Lehranstalten verlangen; aber den Misständen, die bestehen, muss ein Ende gemacht werden. So gut wie Schaffhausen und Aarau für ihre Kantonsschulen, Bern für sein Gymnasium, Basel für seine Realschulen — man gehe und sehe diese Gebäude — sorgen konnten, sollte es auch der Kanton Zürich vermögen; er steht auch mit diesen Neubauten, mit seinen Hochschulräumen und Instituten gegenüber Bern noch bedeutend zurück. Der bildungsfreundliche Sinn, dessen sich die zürcherischen Gemeinden rühmen, wenn sie an eigene Schulbauten gehen und an den sie auch appelliren, wenn sie um Staatsbeiträge dafür nachsuchen, sollte und wird in seiner Gesamtheit auch dafür sorgen, dass die mittlern und höchsten Schulen des Kantons nicht länger schlechter untergebracht sind als die geringste Dorfschule. In Geldfragen — die Lehrerschaft hat das erfahren — sind freilich manche Bürger nicht leicht zu einem Ja zu bewegen, und der „passive Widerstand", der sich nicht äussert, ist kein zu unterschätzender Faktor. Wir bitten daher die Lehrer zu Stadt und Land, das ihrige zu tun, um der Referendumsvorlage am 25. Juni eine annehmende Mehrheit zu sichern. Es handelt sich um das Wohl von hunderten von Schülern, wie um die ehrenvolle Stellung, die Zürich in Bildungssachen einzunehmen gewohnt ist.

Aus Stadt und Land.

Lehrerjubiläen im Oberland.

Reich an *Lehrerjubiläen* war dieses Frühjahr das Zürcher Oberland, zwei Lehrer feierten das Jubiläum ihres 25-jährigen Wirkens in der Gemeinde und zwei dasjenige ihrer 50-jährigen Amtstätigkeit. In *Izikon*-Grüningen konnte Hr. *Karl Bär* von Ebertswil, geb. 1838, sein Jubiläum in aller Rüstigkeit begehen. Im geschmückten Schulzimmer eröffneten die Schulkinder das Festchen mit einem schönen Gesang. Dann übergab der Schulpräsident dem Jubilaren eine hübsch ausgeführte Dankesurkunde nebst einer schönen Zahl Goldstücke in einem Blumenteller, wozu die Gemeinde einen eleganten Glasschrank und weitere Geschenke fügte. Der Präsident der Schulpflege, Hr. Pfr. Brunner, dankte Hrn. Bär für die geleisteten trefflichen Schuldienste. Namens der Kollegen der Lehrersektion Grüningen-Gossau überbrachte ihr Präsident, Hr. Sek.-Lehrer Strickler in Grüningen, dem Jubilaren den Gruss der Amtsbrüder und überreichte ihm namens der Lehrersektion einen prächtigen Wiener Fauteuil. Der Visitator, Hr. Keller aus dem Fischental, hob lobend die Leistungen der Schule hervor. Schlicht dankte der Jubilar für die ihm erwiesene Ehre und die schönen Geschenke, hob einige Momente aus seinem Lebensgang hervor und betonte, wie einen ältern Lehrer nur die Jugend jung erhalte. In einer gemütlichen Zusammenkunft der Behörden und Schüler in einem Wirtshaus fand diese ansprechende Feier ihren Abschluss.

Am Ostermontag feierte Hr. *Heinrich Landert* von Rudolfingen, geb. 1835, Lehrer in *Ottikon*-Gossau (Zürich), das Jubiläum seiner 50-jährigen Amtstätigkeit in dieser Schulgemeinde. Die grosse Beteiligung war ein Beweis der hohen Achtung, die sich dieser Sämann erfreut, der einer Lehrerfamilie entstammte: sein Vater und Grossvater waren Lehrer und amteten 45 Jahre lang in Rudolfingen. Unser Jubilar war sangeskundiger Leiter von Gesangvereinen, Mitglied der Bezirksschulpflege, war im Vorstand des Kapitels, besorgte 35 Jahre lang unentgeltlich das Aktuariat der Sekundarschulpflege Gossau usw. Reichlich wurde er beschenkt: Von der Schulgemeinde erhielt er eine kalligraphisch ausgeführte Dankesurkunde und in einem schmucken Etui 400 Fr. in wohlgeordneten Goldstücken; von der Sekundarschulpflege einen Lehnstuhl und ein Rauchservice; von der Lehrersektion Grüningen-Gossau ein hübsches Gemälde, und vom Erziehungsrat die übliche Ehrengabe von 200 Fr. In heitern und ernsten Reden erklang das Lob über den Jubilaren. Recht humorvoll erzählte der Präsident der Schulpflege, Hr. Pfr. *Frei*, von dem praktischen, haushälterischen Sinn des Jubilaren im Interesse der Schulgemeinde. Als s. Z. ein Lokal für die Arbeitsschule beschafft werden musste, gab Hr. Landert freigebig seine Wohnstube dafür her, solange er keine Familie hatte. Wie er sich aber verheiratete, liess er im Schulzimmer bei den Wandtafeln ein Drahtgestell errichten und hängte alle vorhandenen Landkarten daran auf, so dass eine Art spanische Wand entstand, so dass er auf der einen, die Arbeitslehrerin auf der andern Seite unterrichten konnte. Alle Schulverwalter nah und fern wurden auf diesen praktischen Schulmann aufmerksam. Allein die Geschichte dauerte nicht lange; denn mit des Geschickes Mächten . . . .: Der Erziehungsrat konnte sich mit der Erfindung nicht befreunden. — Der Präsident des Kapitels, Hr. *Hantschin* in Kempten, feierte im Gedicht Charakter und Leistungen des Jubilaren. Der Präsident der Lehrersektion hob die Charakterbildung durch die Schule hervor. Der Visitator der Schule, Hr. *Oberholzer* in Wald, gratulirt dem Jubilaren namens der Bezirksschulpflege und findet, die Tätigkeit des Gefeierten bestätige das Psalmwort: „Unser Leben, wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen." Hr. Pfr *Brunner* sprach ein kräftiges Wort zu gunsten der Volksschule. Hr. Sek.-Lehrer *Rüegg* in Rüti, der einige Wochen vorher sein 50-jähriges Amtsjubiläum gefeiert hatte, schilderte in einem humoristischen Gedichte nach dem Liede: „Es zogen drei Bursche . . .", wie die drei Klassengenossen, Landert, Beglinger und er ins Zürcher Oberland gezogen kamen und da ihre Frauen fanden. Hübsch umrahmt wurden die Reden und einzelne Akte durch flott vorgetragene Lieder vom Töchterchor und Männerchor, geleitet von Hrn. Lehrer Brandenberger im Grüt, der nun nach Uster gewählt ist. Mit von Herzen kommenden Worten dankte der Jubilar für alle Ehrungen und Geschenke und sagte in seiner Bescheidenheit, er müsse sich eigentlich fragen, ob er denn so viel verdient habe. Er gab seiner Freude Ausdruck darüber, dass er von Anfang an das Zutrauen in seiner Gemeinde besass.

Am ersten Maisonntag, an einem Tag, an dem auch die Natur im Festkleid prangte, feierte sodann sein 25-jähriges Jubiläum Hr. *Robert Schaufelberger* von Wald, geb. 1857, Lehrer in Gossau. Auch das war eine ansprechende, herzgewinnende Feier, die so recht von dem Worte Zeugnis ablegte: Wer Liebe sät, wird Liebe ernten. Wie Herr Landert wurde auch er mit Musik in seiner Wohnung abgeholt und von den Behörden, Ehrengästen und Schulkindern zum Festlokal geführt. Zuerst begrüsste und beglückwünschte der Schulpräsident den Jubilaren und seine Familie, und übergab ihm als Ausdruck des Dankes der Schulgemeinde eine Urkunde nebst einem Etui mit den bekannten goldenen Nerven. Der Präsident der Schulpflege, Hr. Pfr. Frei, rühmte die Treue und Bescheidenheit des Jubilaren, seinen originellen Unterricht, der individualisire, und die musterhafte Disziplin in der Schule und überreichte u. a. einen Feldstecher. Die Vertreter der Lehrerschaft, der Sängerchöre, der Kirchenpflege ehrten ihrerseits die treue Tätigkeit des Hrn. Sch. Geschenke, Telegramme und Briefe liefen ein. Gesänge ertönten auch hier in frischer Folge. So waren denn die drei Lehrerjubiläen recht dazu angetan, den schulfreundlichen Sinn des Volks im Zürcher Oberland in edler Weise zum Ausdruck zu bringen. Solche Ehrentage sind ein warmer Appell an die Lehrer, fest zur Sache des Volkes zu stehen und immerfort die Pflichten mit aller Berufsfreudigkeit zu erfüllen. *S.*

* * *

Zürich. Staatliche Besoldungszulagen (Art. 6 des B. G.) hat der Regirungsrat zugesprochen an die Lehrer von Wolfhausen, Undalen, Aesch-Birmensdorf, Bertschikon-Gossau und Rieden.

— Die Abtrennung der Schulgemeinde Kyburg (Zuteilung an Weisslingen) vom Sekundarschulkreis *Seen* hat hier verstimmt. Man sieht darin einen kleinen Beutezug.

— Der *Kurs im Zeichnen von Pflanzen* (entsprechend den Lehrbüchern der Klasse 4—6), den die Pädagogische Vereinigung Zürich diesen Sommer unter Leitung von Herrn Dr. *Meyerhofer* durchführt, wird von 126 Teilnehmern besucht, so dass der Kurs doppelt gehalten werden muss. Der Wunsch der Oe-Einsendung in Nr. 4 der Praxis ist in Erfüllung gegangen; die jungen Lehrkräfte beteiligen sich zahlreich. Hr. Dr. Meyerhofer ist auch ein eigentlicher Künstler in der Darstellung der biologischen Verhältnisse, und manch einer gesteht sich, dass er in diesem Kurs die Wahrheit des Wortes erfährt; sie sehen es; aber sie sehen nicht. Aber eine freudige Arbeit herrscht. (a.)

— Im zürch. Lehrmittelverlag sind vor Jahren die beiden *Geschichtslehrmittel für die Sekundarschule* von Professor Dr. *W. Oechsli* (Vaterländische Geschichte 391 S. mit 8 farb. Karten geb. Fr. 1. 70, Allgemeine Geschichte 371 S. mit sechs Karten geb. Fr. 1. 30) in neuer Auflage erschienen. Gegenüber der ersten Auflage zeigen diese Bücher eine Vereinfachung der Sprache, eine Verminderung der Namen und eine Reduktion des Stoffes; äusserlich einen grösseren, geradezu schönen Druck, der das Lesen gegenüber Auflage I bedeutend erleichtert. Die Bücher sind in ihrer fliessenden, klaren, schönen Sprache ein Muster einfacher historischer Darstellung. Die Schüler lesen sie gern und sind auch imstande, die einzelnen, übersichtlich gegliederten Abschnitte erzählend wiederzugeben, was bei der ersten Auflage nicht so leicht war. Dazu kommen die vorzüglichen Karten, die jedem Band beigegeben sind. Der Preis ist ausserordentlich gering. Es ist daher fast unbegreiflich, dass die Bücher von Öchsli in so vielen zürcherischen Sekundarschulen, ja selbst den Lehrern unbekannt sind. Wenn sie in den Sekundarschulen anderer Kantone, die jährlich gegen 800 Exemplare beziehen, brauchbar sind und gerne bezogen werden, warum nicht in zürcherischen Sekundarschulen? Wenn diese Zeilen etwas dazu beitragen, die beiden Geschichtslehrmittel von Öchsli da heimisch zu machen, wo sie es in erster Linie sein sollten, so ist der Zweck dieser Zeilen erfüllt. *(h)*

— Die *Kantonsschule Zürich* hatte (nach den eben erschienenen „Programm") im letzten Schuljahr 885 Schüler: Gymnasium 463, Industrieschule 197, Handelsschule 225. Von allen Schülern sind nur 21, deren Eltern im Ausland heimatberechtigt und wohnhaft sind; 847 gehören Familien an, die im Kanton wohnen, 578 sind Bürger des Kantons. Die Maturitätsprüfung bestanden 37 Schüler des Gymnasiums, 35 der Industrieschule; die Fähigkeitsprüfung der Handelsschule am Schlusse der 4. Klasse 15 Schüler dieser Abteilung. Die neu eröffnete fünfte Handelsklasse (Halbjahrkurs) zählt fünf Schüler; eine erfolgreiche Abgangsprüfung dieser Klasse berechtigt zur Immatrikulation an der staatswissenschaftlichen Fakultät der Hochschule. Drei neugewählte Fachlehrer der Handelsschule haben in geschäftlicher Praxis eine wertvolle Vorbereitung erfahren.

Durch Regirungsbeschluss vom 15. Oktober 1903 wurde die bisherige Handelsabteilung der Industrieschule abgetrennt und auf 1904/5, als selbständige Abteilung der Kantonschule, als *Kantonale Handelsschule*, eröffnet.

Die Industrieschule bereitet als technische Schule, nach Art der deutschen Oberrealschulen, auf naturwissenschaftliche Studien, insbesonders an technischen Hochschulen, vor. Rektor der Industrieschule wurde Hr. Dr. *Ernst Fiedler* (seit 1889 Prorektor), Prorektor Hr. Dr. *K. Egli*. Das Rektorat der Handelsschule ging an den bisherigen Rektor der Industrieschule, Hrn. Prof. *Fr. Hunziker*, über; Prorektor der Handelsschule wurde Hr. Prof. *Th. Bernet*. Für die neu in Klasse II der Industrieschule eintretenden Schüler wurde ein besonderer Nachhilfe-Unterricht eingerichtet; ausserdem eine Schreibstunde für alle Schüler, die nicht eine gute Handschrift führen, da eine gute Schrift durchaus zur guten Bildung gehören sollte. In die obligatorischen Fächer der Industrieschule wurden die Buchhaltung und Stenographie (Stolze-Schrey) eingereiht; als fakultatives Fach das Italienische. Unter den Schülern bildete sich eine freie Vereinigung für Orchesterübungen (Leitung: Hr. Prof. Dr. Rietmann). Ein neuer Lehrplan der Industrieschule ist in Ausarbeitung begriffen. Am Gymnasium wurde (Winter 1904/5) ein fakultativer Kurs im Englischen für Schüler eingerichtet, welche das Griechische besuchen. Die Sammlungen und der Reisefond der Kantonsschule erfuhren wiederum Schenkungen. Aus einem besondern Versicherungsfond können Schülern, die von einem Unfalle betroffen werden, Zulagen gewährt und Inhabern von Stipendien und Freiplätzen die Prämienzahlung abgenommen werden. Sämtliche Schüler der Kantonsschule sind gegen Unfall versichert, so lange sie sich auf dem Boden der Schule oder unter Aufsicht der Lehrer auf Reisen oder Exkursionen befinden. Der beengenden und vielfach hinderlichen Raumnot wird hoffentlich die Abstimmung vom 25. Juni ein Ende bereiten. *(β)*

— *Hinwil.* Am 11. Juni wurde in Adetswil das *Erholungshaus* für schwächliche Kinder eingeweiht. Das Gebäude, ein Holzbau, steht 800 Meter über Meer, und in der Nähe sind 120 Jucharten Wald, der zu Spazirgängen und Spazirplätzen zur Verfügung steht. Um den Bau haben sich besonders die HH. Dr. Hägi und Pfarrer Flury verdient gemacht. Bei der Einweihung sprachen die HH. Dr. Hägi, Pfarrer Flury, Präsident Fischer, Sekundarlehrer Strickler und die Singchöre von Bäretswil umrahmten Festakt und Bankett.

— *Uster.* (Korr.) Unser alle zehn Jahre wiederkehrendes *Jugendheft* der ganzen politischen Gemeinde ist auf Sonntag, den 25. Juni 1905 angesetzt. Es werden 972 Primarschüler, 188 Sekundarschüler und 180 Unterweisungsschüler oder total 1340 Schüler teilnehmen. Auf den festlichen Nachmittag sind auf der aussichtsreichen Wiese beim Buchwald turnerische Produktionen, Spiele, die dramatische Aufführung von drei Szenen aus Schillers „Wilhelm Tell" und Gesangsvorträge vorgesehen. Von besonderem Reiz wird der Festzug sein, an dem sich die gesamte Schuljugend in 22 in den kantonalen Farben geschmückten Gruppen beteiligt. Die Gemeinde gewährt für das Fest ihrer Jugend einen Beitrag von 4500 Franken. — Leider hat sich in unserer letzten Korrespondenz ein ärgerlicher Druckfehler eingeschlichen. Selbstredend hiess es, das Schulkapitel nahm „zuerst mit" grossem Interesse den Vortrag von Hrn. Hecker entgegen.

Zürch. kant. Lehrerverein. Das Zürchervolk hat am 25. Juni 1905 seine Stimme über den Kantonsratsbeschluss betreffend die *Erstellung neuer Unterrichtslokalitäten für das Technikum in Winterthur, die Kantonsschule und die Hochschule in Zürich* abzugeben. Die Delegirtenversammlung des K. L. V. vom 27. Mai a. c. hat einstimmig beschlossen, *für die Vorlage einzutreten* und ihr in der Abstimmung zum Durchbruche zu verhelfen. Wir laden daher unsere Kollegen zu Stadt und Land ein, ein jeder an seinem Orte ein Wort zugunsten der Vorlage einlegen und am Abstimmungstage selber den Gang zur Urne nicht versäumen zu wollen. *Die Volksschullehrerschaft des Kantons Zürich wird nicht zurückstehen, wenn es gilt, bedenklichen Übelständen und unerträglichen Verhältnissen an unseren kantonalen Lehranstalten abzuhelfen und diesen ein weiteres erfreuliches Gedeihen zu sichern.* Die zürcherische Lehrerschaft hat aber auch ein eigenes Interesse an der Annahme der Vorlage; sie kann auf endliche Verwirklichung ihres alten Postulates von der Heranbildung der Lehrer an Mittel- und Hochschule erst dann dringen, wenn an diesen Anstalten genügend Raum sein wird.

Uster/Zürich, den 14. Juni 1905.

Namens der Delegirtenversammlung des Z. K. L. V.,

Der Präsident: *E. Hardmeier.*
Der Aktuar: *E. Maurer.*

* * *

Der Hochschulverein erlässt einen warmen Aufruf an die Freunde der Hochschule, damit sie für die Annahme der Referendumsvorlage kräftig wirken und eintreten. „Trachten Sie Missverständnisse zu beseitigen und Aufklärung zu verbreiten."

Beilage zu Nr. 24 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ 1905.

Konferenzchronik.

Schulkapitel Meilen. Donnerstag, 22. Juni, 9 Uhr, im Schulhaus Oetwil. Tr.: 1. Welche Bedeutung hat Schiller für den Lehrer? Vortrag von Hrn. J. Stelzer, Meilen. 2. Japan. II. Teil. Vortrag von Hrn. G. Hofmann, Zumikon. 3. Wünsche und Anträge an die Prosynode. 4. Verschiedenes. („Sänger“ mitbringen!)

Vorstand des glarnerischen Lehrervereins.

Präsident: Hr. *Auer*, Schwanden.
Aktuar: „ *Knobel*, Luchsingen.
Quästor: „ *Jacques Heer*, Glarus.
Filialkonferenz-Berichterstatter: Hr. *Laager*, Hätzingen.
Dirigent: Hr. *Held*, Ennenda.
Beisitzer: die Präsidenten der vier Filialvereine.

Offene Lehrerstelle.

An der **Sekundarschule Sernftal** wird hiemit eine Lehrerstelle zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Besoldung bei 32 wöchentlichen Unterrichtsstunden 2600 Fr. Fächerteilung.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang und allfällige bisherige Lehrtätigkeit sind der Sekundarschulpflege in Matt einzureichen. 531

Matt, den 8. Juni 1905.

Die Sekundarschulpflege.

Vakante Lehrstelle.

Infolge Resignation ist die Stelle eines Primarlehrers an der Knabenmittelschule (4. und 5. Klasse), verbunden mit dem Zeichnenunterricht an der gewerblichen Fortbildungsschule, vakant geworden und wird hiemit zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Antritt auf Beginn des Wintersemesters, Ende September künftig. Gehalt inkl. Zulage aus der eidg. Schulsubvention und gewerbl. Fortbildungsschule 1800 Fr. im Minimum.

Bewerber haben ihre Anmeldungen in Begleit der Patente, Fähigkeitsausweise und Zeugnisse bis Mitte Juli dem Schulratspräsidenten, Herrn Dr. F. Aufdermauer in Küssnacht, einzureichen. 532

Küssnacht am Rigi, den 10. Juni 1905.

Namens des Schulrates:
Das Aktuariat.

Auf **Ende Juni** oder spätestens **Mitte August** a. c. sucht der Unterzeichnete einen tüchtigen und gewissenhaften, evangelischen, unverheirateten **Lehrer**.

Derselbe hätte Knaben deutscher und fremder Zunge in den Elementen der **deutschen** und **französischen Sprache**, in der **Geographie**, im **Handzeichnen** und **Turnen** zu unterrichten und sich mit seinen Kollegen in die Beaufsichtigung und Leitung der Schüler während ihrer Arbeits- und Erholungszeit zu teilen.

Anfragen unter Beilage der Zeugnisse nimmt entgegen 525 (O F 1439)

Thl. Lutz-Schlatter,
Institutsbesitzer in Kronbühl bei St. Gallen.

Neue 1905er Erdbeer-Konfitüre

versendet gegen Nachnahme, den 5 Kilo-Eimer zu Fr. 6.50

Konservenfabrik **Gebr. Utermöhlen,**
Heimgarten-Bülach. 535

Grösste Edelobstpflanzung der Schweiz.

Kleine Mitteilungen.

— Die *Bundesbahnen* geben die Reklameblätter Appenzell, Schreckhorn, Lintthal, Sitten und Wintersport an Schulen zu je 1 Fr. ab, unter der Bedingung, dass sie in Unterrichtslokalitäten ausgehängt werden.

— Am 2. Juli findet in *Altdorf* eine Tellvorstellung für Schüler statt. Preis 1 Fr. (für Lehrer 2 Fr.).

— Frl. K. Fopp übernimmt den Kurs in praktischer Haushaltungskunde an der *Frauenarbeitsschule St. Gallen.*

— Im Hadwigschulhaus St. Gallen wird die Turnhalle im Dachboden erstellt (wie in Elberfeld). Die Schule wird auch zwei Schulküchen erhalten.

— Die bedeutende entomologische Sammlung des (†) Hrn. Riggenbach-Stehlin ist dem naturhistorisch. Museum *Basel* geschenkt worden. Es sind 135 Rahmen Tag- und Nachtfalter Europas und 90 Rahmen exotischer Schmetterlinge.

— Der Grosse Rat *Baselstadt* gewährt der Musikgesellschaft jährlich einen Beitrag von 25,000 Fr.

— *Kerzers*, das hübsche freiburgische Dorf an der Direkten Bern-Neuenburg, will eine Sekundarschule eröffnen. Die anstossenden bernischen Gemeinden sind einverstanden, ebenso die Erziehungsdirektion des Kantons Bern, nicht aber die löbliche Erziehungsdirektion des Kantons Freiburg.

— Der *Seminarchor Pruntrut* hat am jurassischen Sängertag in Delsberg den einzigen Lorbeerkranz in der zweiten Kategorie der französischen Gesänge erhalten.

— Zum Andenken an einen verstorbenen Sohn veranstaltete eine Familie in *Stein* a. R. für die Realschule und deren Lehrerschaft eine Reise an den Vierwaldstättersee.

— Das französische Schulfest vom 18. Juni d. J. wird der Propaganda für die *Mutualité scolaire* gewidmet sein. 25,000 Gemeinden haben ihre Beteiligung zugesagt.

— Am 15. Mai ist in Blasewitz eine *Waldschule* für Dresden eröffnet worden. Grund und Einrichtung lieferte ein Privatmann. 20 Knaben und Mädchen fahren täglich mit der Strassenbahn zur Waldschule, die eine Lehrerin leitet.

Ecole cantonale de commerce à Lausanne.

Cours de vacances destinés aux jeunes gens des deux sexes qui désirent se perfectionner dans la langue française. **1ère série: du 17 juillet au 12 août, 2ème série: du 14 août au 2 septembre.**

474 **Rentrée des classes le 4 septembre.** (H 12193 L)

Pour renseignements s'adresser au **directeur Louis Pelet.**

Der Frauenverein für Mässigkeit und Volkswohl empfiehlt den tit. Schulbehörden und Lehrern für Schulausflüge 507

das alkoholfreie

Volks- & Kurhaus Zürichberg.

Schönst gelegener Aussichtspunkt Zürichs, auf freier, sonniger Höhe, 260 m über dem See; za. 3/4 Std. vom Hauptbahnhof; Bequeme Zugänge; Tram bis Fluntern; von da noch 15 Minuten. Spielplätze im Wald; ebenso **Volkshaus z. Blauen Seidenhof,** Seidengasse 7, Zürich I, 3–5 Minuten vom Hauptbahnhof.

Karl der Grosse, Kirchgasse 14, b. Grossmünster, Zürich I.

Olivenbaum, beim Bahnhof Stadelhofen.

Überall Platz für 200 Personen und mehr. Beste Bedienung bei **billigsten Preisen.**

Hotel Schiff Rorschach

empfiehlt sich der Tit. Lehrerschaft. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen.

Hochachtend 505

Telephon. **J. Kästli.**

Ober-Iberg 2 Std. ob Einsiedeln (Kt. Schwyz).

1120 M. üb. Meer Pension Holdener 1120 M. üb. Meer.

Prospekte gratis beim offiz. Verkehrsbureau Zürich. Telephon. Dunkelkammer. 382 **Fr. Holdener.**

Rapperswil am Zürichsee.
Hôtel Schwanen

in prächtiger Lage am See, mit Aussicht auf die Gebirge empfiehlt seine grossen Säle speziell den Tit. **Schulen, Vereinen und Gesellschaften zu Ausflügen** bestens. Vorzügliche Bedienung und zivile Preise. — Telephon.

(O F 1237) 439 **P. Roth-Lumpert.**

Wirtschaft

Rosenberg ob Zug

Gartenwirtschaft, prächtige Aussicht, Bienenzucht, Museum

Ausflugsziel für Schulen und Vereine, für selbe Mittagessen von 80 Cts. an. 400

Es empfiehlt sich bestens **Jos. Theiler.**

Alpiner Kurort I. Ranges 900 M. ü. M.

Flühli

Bahnstation **Schüpfheim,** Bern-Luzern Linie

Angenehmster Aufenthalt in waldreicher Alpengegend. Schöne Spaziergänge. Zentralpunkt für Gebirgstouren (Feuerstein, Rothhorn, Schratenfluh). Alkal. Schwefelquelle. **Kurhaus Flühli:** bestbekannt, durch Neubau erweitert und verschönert. Große ged. Veranda und Terrassen. Bäder. Billige Preise. Prospekte. Kurarzt. (H 2521 Lz) 475

Fräfel & Cie., St. Gallen

Erstes und anerkannt leistungsfähigstes Haus für Lieferung

Gestickter Vereinsfahnen

Nur prima Stoffe und solide, kunstgerechte Arbeit.

Weitgehendste Garantie. *Billigste Preise.*

Besteingerichtete eigene Zeichnungs- und Stickerei Ateliers. 122

Kostenberechnungen nebst Vorlagen, Muster usw. zu Diensten.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Hotel und Pension Park Rudenz

in **Flüelen** (Axenstrasse)

ist Passanten und Vereinen sehr zu empfehlen. Preise bescheiden. Essen und Trinken gut. 459

Sihlwald — Restauration

Sihlwald (Forsthaus).

Schönster Ausflugsort für Spaziergänger, Vereine, Gesellschaften und Schulen. — Grosser, schattiger Garten, prachtvolle Waldungen. — Gute Küche, reale Weine. 381

Höflichst empfiehlt sich

A. Wild.

Körperlich und geistig erholt man sich sicher schnell am nervenstärkenden (O F 1405) 512

Kurort Niederrickenbach

Nidwalden, 1167 M. ü. M., Station Dallenwyl, Engelbergbahn.

Preise **Fr. 3. 50—4. 50.** Beste Verpflegung. Prospekte zu Diensten. **Jos. Odermatt-Hospenthal.**

Aeschi am Thunersee

Pension Bellevue.

Auf schönstem Aussichtspunkt des Kurortes. Schöne Zimmer. Gute Küche. Reelle Getränke. Freundliche, aufmerksame Bedienung. **Pensionspreis von 4 Fr. an.**

Es empfiehlt sich höflichst

510 **J. Grünig.**

Hotel „LÖWEN", Meilen

direkt am See gelegen.

Endstation der „Wetzikon-Meilen-Bahn". Prächtiger, schattiger Garten. Grosse Säle. 433

Schulen und Vereinen aufs beste empfohlen.

Geschwister Brändli, Besitzer.

Arth am schönen Zugersee „Hotel Rigi" am Rigiweg.

Schöne Lage, grosser Saal, deutsche Kegelbahn, Stallungen und Remise. Gute Speisen und Getränke. Gesellschaften und Schulen billige Spezial-Preise. — Empfiehlt sich bestens 348

A. Niederöst-Zimmermann.

Solothurn. Hotel Roten Turm.

Billige Preise für Schulen. Schöner Saal.

Der löbl. Lehrerschaft höfl. empfehlend

(O F 1320) 483 **E. Geel-Bünzli,** Küchenchef.

Kurhaus Elm im Sernftal (Glarus).

1000 Meter über Meer.

Ab 1. Juli Endstation der Sernftal-Bahn Schwanden-Elm.

Prächtiges Reiseziel für Schulen und Vereine. Bergsturz, Martinsloch, Tschingelschlucht, Panixer- Segnes-, Foo- und Richetlipass. Hochgebirgstouren. Lohnende Spaziergänge. Neubau mit gr. Restaurant für Touristen, Schulen und Vereine.

Prospekte und Auskunft bereitwilligst. Mässige Preise.

Höflich empfiehlt sich

(O F 1220) 480 **E. Toni.**

Bellevue Wollerau

Schönster Punkt am Zürichsee

nächst 3 Bahnstationen

Pensionspreis mit Zimmer von Fr. 3. 50 an.

Höfl. empfiehlt sich 434

J. Neidhart.

Für tit. Gesellschaften, Vereine und Schulen ermässigte Preise.

Apparate

336 für

Funken-Telegraphie

Funken-Induktoren

Wimshurst-Influenzmaschinen

Schul-Akkumulatoren

liefern in feiner Ausführung und prima Qualität zu billigsten Preisen

Keller & Co.,

Zürich V, Utoquai 31.

Für Schulen und Anstalten!

Hygienische

Spucknäpfe

mit Wasserfüllung zur Verhütung der **Tuberkulose** empfiehlt als Spezialität

G. Meyer, Burgdorf.

(Man verlange d. Prospekt.) 296

Franz Carl Weber

60 mittlere Bahnhofstrasse 62

ZÜRICH.

Spezialhaus.

Abteilung I:

Spielwaren.

Während des ganzen Jahres möglichst vollständig assortirtes Lager 337

O F 1026

Spiele für das Freie.

Abteilung II:

Karneval-Artikel.

Cotillon-Touren, Ballorden, Attrappen, **Hochzeitsscherze.**

Abteilung III:

Dekorations- Illuminations- Artikel.

Lampions, Wappen, Girlanden, **Fahnen, Flaggen, Trophäen.**

Für alle Abteilungen besondere **illustrirte Kataloge.**

Rehetobel, App. A.-Rh., 958 M. ü. Meer.

1 Stunde von Heiden, 2 Stunden von St. Gallen entfernt. 1 Stunde bis Trogen.

Seine anerkannt wundervolle, aussichtsreiche Lage, die wohltuende Stille, die ausgezeichnet reine Luft, schönste Gelegenheit zu ausserordentlich lohnenden kleineren Spaziergängen und grösseren Touren machen es vorzüglich geeignet zu einem Sommeraufenthalt. Postverbindung mit St. Gallen und Heiden. Fuhrwerke. Telegraph. Telephon. Milchkuren. Pensionspreise von 4 Fr. an. Auskunft durch den Verkehrsverein.

(O F 1265) **Kur-Arzt: Dr. med. Capeder.** 448

Rigi-Klösterli

Hotel und Kurhaus Sonne.

Altbekannter, beliebter Ferienaufenthalt. Eigene Schatten- und Waldanlagen. Schulen und Vereine bedeutend ermässigte Preise. 495

Den Herren Lehrern und Professoren, die das **Engadin** zu besuchen gedenken, bringe ich das

Hôtel Campfér in Campfér bei St. Moritz

in freundliche Empfehlung.

Ermässigte Preise für Mitglieder des Vereins.

(O F 1417) 518 **J. Mark,** Besitzer.

Schulen und Gesellschaften, sowie Vereine aller Art, die das Berner Oberland bereisen wollen, verlangen Prospekte vom

Hôtel u. Grand Restaurant Schönbühl-Aeschi-Ried 1000 M. ü. M.

einer der schönsten Aussichtspunkte des Berner Oberlandes. Bestens empfiehlt sich

(O H 4991) 490 **Frl. Marie Ryser.**

Unterägeri.

Lohnendster Ausflug für Schulen. Via Südostbahn, Ägeri-see, Zugerberg, Zug, oder umgekehrt. 496

(O F 1385)

Hotel Brücke

Geräumige Lokale, feine Küche und Keller, billige Preise.

Empfiehlt sich bestens

C. Iten.

Grindelwald (Berner Oberland)

Schulen und Vereinen empfehle mein Hotel Grindelwald. Billigste Berechnung für Beköstigung und Logis. 379

Günstigster Ausgangspunkt für Grosse Scheidegg, Wengernalp und Faulhorntouren. Prächtige Aussicht auf die Gletscher.

Auskunft über Touren bereitwilligst.

Höflichst empfiehlt sich

H. Lüdi.

Dampfschiffahrt auf dem Zugersee.

Idyllisch schöne Fahrt.

Neues schmuckes Dampfboot.

Reizender Ausflug für **Private, Schulen** und **Vereine.** Direkte Verbindung nach dem Rigi, Hohle Gasse, Tells-Kapelle. (O F 1240) 447